



Mariborer Zeitung

Warum Ras Defta erfolglos war

Die wahren Gründe seiner Niederlage

London, 12. Febr.

„News Chronicle“ veröffentlicht einen längeren Bericht ihres Sonderberichterstatters aus Ostafrika, wonach Ras Defta sich als besserer Kaufmann als Feldherr gegenüber erwiesen habe. Ras De-

fta habe die an ihn adressierten Waffenlieferungen an die Stammeshäuptlinge „verkauft“ und sogar von den eigenen Soldaten die Bezahlung der Menage verlangt, weshalb diese teils verhungert nur unwillig in den Kampf gezogen seien.

Glandins und Hodžas Verhandlungsthema

Die militärische Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit

Paris, 12. Febr.

Die Hauptfrage, die augenblicklich das Interesse der Pariser diplomatischen und politischen Kreise auf sich zieht, ist die Frage der militärischen Sicherung der Unabhängigkeit Österreichs. Dieses Thema soll bereits die früheren Besprechungen der aus London in Paris eingetroffenen Souveräne, Staatsmänner und Diplomaten beherrscht haben. Diesmal bildet es angeblich das Hauptgespräch zwischen dem Außenminister L a n d i n und dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Milan H o d ž a. „Le Figaro“ verweist auf

eine diesbezügliche italienisch-französische Einigung im Vorjahre, die aber im weiteren Ausbau durch den italo-afghanischen Krieg empfindlich gelitten habe. Das Blatt verweist auf eine Erklärung der verantwortlichen Kreise der Kleinen Entente, wonach die drei Staaten allein nicht in der Lage wären, Deutschland von einer Verletzung der österreichischen Unabhängigkeit abzuhalten, und sich lediglich daran halten würden, was in dieser Angelegenheit Frankreich und England tun würden. Es ist aber wenig glaubwürdig, daß in dieser Hinsicht etwas praktisch geschehen kann, bevor Italien nicht seine Mitwirkung anbietet.

Schneefürme in Bulgarien

Nach einem Blütenfrühling zwei Meter Schnee in den Bergen

Sofia, 12. Febr.

In ganz Bulgarien, wo seit zwei Monaten das herrlichste Frühlingswetter die Obstbäume zur Blüte brachte, herrscht seit zwei Tagen das furchtbare Schneegestöber. In den

Balkanbergen ist der Schnee bis zu 2 Meter hoch gefallen. Infolge der Schneeverwehungen sind mehrere Flüsse zugefroren. Bei Stara Zagora sind zwei Flüsse auf offener Straße zusammengefroren. 5 Tote und 6 Schwerverletzte waren hierbei zu verzeichnen.

Im April verschwand plötzlich der heimgekehrte Defta. Der Sohn erzählte, er wäre vertrieben. Als aber Monate verstrichen, ohne daß der Vater zurückgekehrt wäre, tauchte das Gerücht auf, der Sohn, der wieder nach Ostafrika schaltete und waltete, müsse den Alten beiseite haben. Die Gendarmerie ging der Sache nach und verhaftete Zeugen, die den Sohn stark belasteten. Als die Mutter äußerte sich dahin, sie fürchte ein Unglück, nicht nur dies, sie traue dem Sohn den Vätermord zu. Daraufhin wurde Rasjel jun. dieser Tage unter dem Verdachte, den Vater beiseite zu haben, festgenommen. Im Laufe des Verhörs geriet Rasjel wiederholt in Widersprüche; er trägt ein sonderbares Benehmen zur Schau. Bald weint er, bald wieder ist er aufgeräumt und lacht. Die Gendarmerie ist überzeugt, daß es sich hier um die bekannte Gemütsstimmung vor dem völligen Geständnis handelt.

Schachturnier um die Meisterschaft von Maribor

Maribor, 12. Febr.

Am Sonntag wurden die Hängepartien aus der 2. Runde zu Ende gespielt. Nach hartnäckigem Kampfe gewann Stupan gegen Kufover, wogegen aus den Partien Mesicel — Loflov und Dr. Vippai — Vesnik (ohne Spiel) Loflov und Dr. Vippai als Sieger hervorgingen. Stand nach der 2. Runde: Vippai, Koric, Dr. Vippai 2, Kufover, Loflov, Bergler, Stupan, Susler 1, Vesnik, Sternisa 1/2, Dobrila, Mesicel 0.

Gestern abends wurde die 3. Runde gespielt. Bergler verlor gegen Mesicel, Loflov mußte vor Vippai kapitulieren, Stupan gewann gegen Koric und die Partie Dobrila — Susler endete remis. Abgebrochen wurde die Partie Sternisa — Dr. Vippai, in der weiß im Endspiel einen Turm und einen Bauer gegen 2 leichte Figuren hat. Nach erbittertem, mehr als sechsstündigem Kampfe mußte Vesnik in seinem 72. Zuge vor seinem Gegner Kufover die Waffen strecken. Stand nach der 3. Runde: Vippai 3, Dr. Vippai 2 (1), Vesnik, Kufover, Stupan 2, Susler 1 1/2, Loflov, Mesicel, Bergler 1, Sternisa 1/2 (1), Dobrila Vesnik 1/2.

Am Freitag abends begegneten sich in der 4. Runde im Cafe „Central“ folgende Paare: Koric — Vesnik, Vippai — Dr. Vippai, Susler — Stupan, Kufover — Sternisa, Mesicel — Dobrila und Loflov — Bergler.

Das Luftbombardement von Desslje.

Abdis Aheba, 11. Febr.

Bei dem letzten Luftangriff der Italiener auf das abessinische Hauptquartier in Desslje wurden nach den bisherigen Feststellungen 10 Personen getötet und eine größere Anzahl teils schwer, teils leichter verletzt. Der Angriff wurde durch ein Luftgeschwader von sieben Caproniflugzeugen ausgeführt, die einige Tonnen Sprengstoff abwarfen. Einige Gebäude gingen in Flammen auf. Der Kaiserpalast wurde nur wenig in Mitleidenhaft gezogen.

× **Oesterreichische Garnpreise herabgesetzt.** Infolge der in der letzten Zeit zurückgehenden Baumwollpreise wurden in Oesterreich die Marktpreise für ägyptische, amerikanische und bengalische Garne um 4 und für indische um 6 Goldgroßchen ermäßigt. Die Verfügung gilt ab 8. d. M.

× **Tschechoslowakische Lederindustrie und Rußland.** Vertreter der tschechoslowakischen Lederindustrie haben in der letzten Zeit Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland angeknüpft. Der gegenseitige Handel entwickelt sich günstig. Im März wird eine Erkundung von Vertretern der Lederbranche nach Rußland veranstaltet. Die Reise wird im Rahmen des tschechoslowakischen Handelsverkehrs tschechoslowakischer Industrieller veranstaltet.

Erdbeben in Indien

Kalutta, 12. Febr.

In der Provinz Bihar wurden zahlreiche Dörfer von einem starken Erdbeben heimgesucht, welches viele Häuser zerstörte. Der Bevölkerung, die ins Freie flüchtete, bedrückte sich große Panik. Die Zahl der Todesopfer ist nicht bekannt.

Schredensstaten eines Amokläufers.

Rom, 11. Februar.

In der Ortschaft Meolo (Provinz Venedig) ereigneten sich am Samstag grauenvolle Mordtaten eines Amokläufers, die drei Todesopfer forderten.

Der 23jährige Lorenzo forderte von seinem greisen Vater, daß er ihm das Haus mit einer Schenkungsurkunde abtrete. Als der alte Mann sich weigerte, ergriff der Sohn in seiner Wut eine Axt und zerhackte den Vater den Schädel. Dann stürzte er sich auf seine Mutter und auf seine Tante, denen er gleichfalls mit einigen furchtbaren Hieben den Schädel zertrümmerte. Hierauf steckte der Rasende das Haus in Brand und flüchtete. Im Dorfe wurde sofort Alarm geschlagen und die Verfolgung des Mörders aufgenommen. Als er zu dem Hause seiner Schwägerkette kam und diese nicht antraf, steckte er auch dieses Gebäude in Brand. Auf seiner Flucht traf er seine Schwägerin, die von dem Wahnsinnigen überfallen und durch Dolchstiche schwer verletzt wurde. Schließlich gelang es den Amokläufer zu überwinden und den Charakterisierten auszuliefern.

3. März, 12. Februar. Devisen: Beograd 7, Paris 20.215, London 15.135, Newyork 302.045, Mailand 24.30, Berlin 123.20, Wien 57.15, Prag 12.60.

Mord auf der Reichsbrücke

Furchtbarer Racheakt eines Fleischhauers wegen einer vorerhaltenen Versicherungssumme

Maribor, 12. Febr.

Heute um halb 12 Uhr vormittags ereignete sich mitten auf der Reichsbrücke ein furchtbares blutiges Verbrechen, das in der ganzen Stadt riesiges Aufsehen erregte. Zu einer Zeit, wo auf der Brücke tagsüber der größte Verkehr herrscht, zog ein in mittleren Jahren stehender Mann vor den Augen der entsetzten Passanten, ohne ein Wort zu sagen, ein Fleischermesser aus der Tasche, um es im Bruchteil der nächsten Sekunde einer ihm entgegenkommenden Frau mehrmals in Brust und Rücken zu stoßen. Die Frau stürzte blutüberströmt zu Boden und gab in wenigen Minuten ihr Geiſt auf. Der Täter wurde an Ort und Stelle vom Kaufmann Slavko Cernetič gefasst und dem Wachmann übergeben. Gleich nach begangener Tat hatte der Täter das Messer über das Brückengeländer in die Drau geworfen.

Im Täter erkannte man den gegenwärtig beschäftigungslosen 47jährigen Fleischhauer Ferdinand K n a p i c, wohnhaft in der

Jurčičeva ulica. Knapič gab ruhig die Tat zu und behauptete, sie aus Rache verübt zu haben. Die Tote ist die 43jährige ehemalige Lebensmittelverkäuferin Therese K o n r a d aus der Trzaska cesta. Zwischen Knapič und der Konrad war es in letzter Zeit wegen einer Versicherungssumme der „Samopomoč“ wiederholt zu Streitigkeiten gekommen, die auch zu gerichtlichen Klagen führten. Die Konrad hatte seinerzeit die Mutter des Knapič, Anna Knapič, bei der „Samopomoč“ versichert. Als am 3. Juli 1934 die Mutter gestorben war, begann zwischen der Konrad einerseits und Knapič sowie dessen Schwester Rosa Kapel andererseits ein Streit um die Versicherungssumme. Knapič fühlte sich um eine Summe von etwa 3300 Dinar von der getöteten Frau betrogen, was ihn dazu bewog, sich an ihr in solch entsetzlicher Weise zu rächen.

Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtskommission am Tatort belassen, wo sie zu Beobachtungszwecken noch liegt.

Vätermord?

Unter dem Verdacht, den Vater beiseite zu haben, verhaftet.

Prevalje, 12. Febr.

Die Gegend von Prevalje steht unter dem Eindruck einer sensationellen Verhaftung. Vor einem Jahr ist der 60jährige vermögende Landwirt Anton K o j e c aus Igornja Kapla aus der Mariborer Strafanstalt, wo er wegen Brandlegung und eines anderen schweren Deliktes zehn Jahre verbüßt hatte, wegen guter Aufführung bedingt entlassen worden. Als er heimkehrte, fand er trostlose Verhältnisse vor. Sein 29-jähriger Sohn gleichen Namens wirtschaftete in der Zwischenzeit in einer Weise, daß es mit dem Anwesen rasch bergab ging. Er ließ ganze Waldkomplexe schlägern und verjubelte den Erlös. Die Mutter mußte dem Treiben des Sohnes untätig zusehen. Als der Vater zurückkam, forderte er vom Sohn Rechenschaft über die Wirtschaftsführung. Da ihm dieser keine stichhaltige Aufklärung geben konnte, waren Streitigkeiten zwischen Vater und Sohn an der Tagesordnung. Als der Vater zudringlicher wurde und wissen wollte, wohin der Erlös für das verkaufte Holz verschwunden war, begann Anton Kojec jun. dem Vater zu drohen, er werde ihn töten. Der alte Mann war ganz gebrochen und äußerte wiederholt der Gattin gegenüber, er fürchte den Sohn und ahne ein Unglück.

Der Staatsanwalt fordert drei Köpfe...

Das große Plaidoyer des Staatsanwalts Roll in Alg en Provence / Ehrende Glorifizierung der tragischen Opfer des Marzeiller Attentats

Alg en Provence, 11. Febr.

In Fortsetzung der Verhandlung gegen die Komplizen der Marzeiller Attentats ergriff heute vormittags Staatsanwalt Roll das Wort, um zu seinem großen, mit Spannung erwarteten Plaidoyer überzugehen.

Der Staatsanwalt erklärte eingangs, infolge der bedauerlichen Zwischenfälle habe die Stunde, in der das Gericht das von allen ehrlichen Menschen mit so viel Ungeduld erwartete Urteil zu fällen hat, sich verspätet. 15 Monate sind vergangen seit dem Tage, an dem in unserem Lande inmitten von Marzeille gegen alle Gesetze der Gastfreundschaft fremde Mörder ein beispielloses Attentat verübt haben, Mörder, die sich insgeheim nach Frankreich eingeschlichen haben, um Frankreich und Jugoslawien gleichzeitig ins Herz zu treffen und damit den 9. Oktober mit Blut und Haß zu zeichnen und einer erhabenen Herrscherin und drei Vätern den unermeßlichsten Schmerz zuzufügen, vor dem ich mich mit so viel Verehrung und Mitgefühl beuge.

Der Staatsanwalt wies sodann auf das hohe Vertrauen hin, welches J. M. die Königin der französischen Justiz gegenüber ausgesprochen hat, indem sie sich als Privatnägerin zurückzog und damit ihr volles Vertrauen in die Rechtsprechung Frankreichs manifestiert habe.

„Werden wir uns, meine Herren, dieses hohen Vertrauens würdig erweisen, mit dem uns die erhabene Königin ehrt, eine Königin, die in ihrem Tode so brutal getötet wurde? Ich verlaße mich darauf (zu den Geschworenen hingewandt), daß ihr Beschluß in jedem Falle ohne Haß oder Furcht zustande kommt, als Ausdruck vollen Ernstes, voller Unparteilichkeit und der ihnen eigenen Entschlossenheit.“

Staatsanwalt Roll kam sodann in seinen weiteren Ausführungen auf den unmittelbaren schmerzhaften Eindruck des Verbrechens von Marzeille zu sprechen, auf die Konfiskation, die die gesamte Kultur- und Zivilisationswelt in den Oktobertagen des Jahres 1934 erfüllte. In meisterhafter Weise der Wortführung schilderte der Staatsanwalt sodann die erlauchte Gestalt des tragisch aus dem Leben gerissenen Königs Alexander I., dessen traditionelles Gefühl der Liebe und Neigung für das Volk und den Geist Frankreichs gerade im Kriege ihre letzte große Sinnerhebung gefunden habe. Redner erinnerte an die historische Depeche: „Erben ist nicht mehr, aber die Armee besteht noch!“ Der Staatsanwalt verwies auf diese Liebe des Königs für Frankreich, die bereits in seinem erhabenen Vater Königs Peter I. lebe, der nach Beendigung seiner Militärlaufbahn in Saint Cyr als Freiwilliger unter Frankreichs Fahnen eilte und in den Krieg gegen Deutschland 1870/71 zog. So habe der Vater 1870 sein Leben um bewiesen, welches den Sohn 1914 zum legendärsten Helden machte.

Um seinen Gefühlen für Frankreich und die französische Armee Ausdruck zu verleihen, wollte König Alexander beim Betreten französischen Bodens mit seinen alten französischen Kriegskameraden zusammentreffen, und zwar dort, wo französisches Truppen ein auf den östlichen Kriegsschauplatz ausgezogen waren. Er wollte in der Stadt Marzeille an Land gehen, der Stadt, die er so liebte und in der er leider seinen Tod gefunden hat durch Mörder, die von so weit gekommen waren, um ihr abscheuliches Verbrechen auszuüben. Um seine Manifestation noch deutlicher zu gestalten, wollte der verstorbene König einen Kranz auf das Denkmal der gefallenen Poilu d'Orient legen.

(In diesem Moment trat der ehemalige Präsident der Republik, Millerand, in der Verteidigerloggia, in den Saal. Die Anwesenden ehrten sein Kommen durch stilles Verneigen. Millerand war erschienen um auf diese Weise den Opfern von Marzeille seine Ehre zu erweisen).

In dem Augenblick, als der König diese erhabene Geste machen wollte — heißt es in dem Plaidoyer weiter — als alle französischen Herzen in Erwartung zitterten, fiel er unter den tödlichen Schüssen des Mörders Belicet. Sein letzter Gedanke war die Liebe und Verehrung für die alten Kämpfer aus der französischen Armee. König Alexander hat seine Absicht nicht durchzuführen ver-

moht, aber am Jahrestag seines Todes wurde der Kranz, denn er nach Marzeille mitgebracht hatte, auf den Sockel des Denkmals gelegt.

Der Staatsanwalt schilderte sodann die freiblichen Absichten König Alexanders, die in den Besprechungen mit dem großen französischen Staatsmann Louis Barthou ihren sichtbaren Ausdruck hätten finden sollen. Es gebe bestimmt keinen Franzosen, der nicht die erhabenen Gedankengänge der beiden Staatsmänner verstanden hätte und ihnen gegenüber mit Dank erfüllt wäre.

Schließlich feierte Staatsanwalt Roll das Gedächtnis an den großen Staatsmann Louis B a r t h o u, der im Kriege seinen einzigen Sohn auf den Altar des Vaterlandes gelegt habe und der selbst als ein Kämpfer für die Ideale des Friedens sein Leben ließ. Diese beiden Idealisten seien von Mördern getötet worden, die das halbe Europa überqueren mußten, um mit ihren nunmehr auf der Anklagebank liegenden Komplizen nach Frankreich zu kommen. Diese Komplizen verdienen die gleiche Strafe wie der Mörder des Verbrechens. Der Staatsanwalt verwies noch auf die anderen Opfer des Marzeiller Attentats: auf den Agenten Gali und zwei Frauen, die von den mörderischen Augen Belicets getroffen wurden.

Das Plaidoyer ist um die Stunde noch nicht beendet.

Matale wieder in italienischen Händen

Die Italiener haben Matale nach zweitägigem blutigen Kampfe wieder besetzt.

L o n d o n, 11. Febr.

Reuter berichtet: Wie aus dem abessinischen Hauptquartier gemeldet wird, ist in den gestrigen Abendstunden ein mehrtägiger blutiger Kampf um Matale abgeschlossen worden. Die Italiener warfen alle verfügbaren Truppen gegen Matale, sodaß es Marischall Badoglio durch letzten Einsatz gelang, die Stadt den Abessiniern wieder zu entreißen. Den italienischen Angriffen ging ein verheerendes Bombardement aus der Luft voraus. In den Abendstunden wehte auf Matale wieder die italienische Flagge.

Neue Truppentransporte der Italiener nach Ostafrika

R e a p e l, 11. Febr.

Die Agenzia Stefani berichtet: Der Dampfer „Calabria“ ist mit 2228 Spezialarbeitern und teilweise mit Militär nach Ostafrika abgegangen.

L o n d o n, 11. Febr.

Nach einer Meldung der Reuter-Agentur aus Port Said sind wiederum 13.000 Mann italienischer Truppen durch den Suezkanal nach Ostafrika befördert worden.

2500 Jahre japanisches Kaiserthum

T o k i o, 11. Febr.

Die Agence Havas berichtet: In ganz Japan wurde heute die 2500. Jahrfeier des japanischen Kaiserthums seit dem Regierungsantritt des ersten Kaisers Dschimu gefeiert. An den Feierlichkeiten nahmen über zehn Millionen Menschen teil. Kaiser S i r o h i t o verteilte große Summen für soziale und charitative Einrichtungen. In Tokio fand eine große Flottenparade statt, während über den Städten die Militärflugzeuge kreisten.

Der Kammerdebatte über den Pakt mit Moskau

Die Beschwörung der Rinken. — Die Argumentation der Rechten gegen die Annahme des Vertrages.

P a r i s, 11. Febr.

Heute nachmittags begann die in allen politischen Kreisen mit größter Spannung erwartete Debatte über die bevorstehende Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Vertrages. Die Einleitung besorgte bereits die große Presse, die sich unisono für die Ratifizierung einsetzt und den Vertrag als Instrument zur Verteidigung der sogenannten kollektiven Sicherheit feiert, eine Politik, die angeblich auch von Moskau gefördert werde angesichts der verschiedenen Gefahrenmomente in Europa. Der „T e m p s“ schreibt an leitender Stelle, die Kammer müsse den Beweis dafür erbringen, ob sie sich gewisser gefühlsmäßiger Schwächen zu entledigen vermag und deshalb aus Rücksicht einer brutalen Rechnung des politischen Realismus den Vertrag mit einem Regime zu unterzeichnen gewillt sei, welches in seinem Wesen von jedem zivilisierten Franzosen verurteilt wird. In ähnlicher Weise wurden die Gemüter durch das „J o u r n a l d e s D e b a t s“ und durch die freimaurerische „D e p e s c h e d e T o u l o u s e“ vorbereitet.

In der Kammer ergriff als erster der Abg. Franklin B o u i l l o n das Wort. Redner forderte von der Regierung die Verlegung der Ratifizierung. Die Gründe für seinen Antrag werde er in der Spezialdebatte anführen.

Als nächster Redner sprach im Namen der Rechten der frühere Minister de L a u e r i e. Redner forderte ebenso den Aufschub der Ratifizierung, bis die Sowjets nicht erklärt hätten, daß sie die allen zartistischen

Vorkriegsschulden bezahlen würden. Ueber alle politischen und militärischen Rücksichten hinweg, die die Ratifizierung des Vertrages fordern, ersuchte der Redner die Regierung, diese Frage der öffentlichen Moral erledigen zu wollen, indem sie von den Sowjets die Zahlung von 25 Milliarden Goldfrancs fordern möge, die die Franzosen vor 30 Jahren und noch früher nach Rußland gebracht hätten. Als Herriot 1924 die Sowjetunion anerkannte, habe er im Parlament erklärt, die französische Regierung werde die Interessen der Gläubiger zu schützen wissen. Aus diesen Gründen müsse die Regierung sich näher erklären.

Außenminister F l a n d i n verteidigte den Russenvertrag und erklärte, von einem Aufschub könne keine Rede sein, da die Debatte für die Aufrechterhaltung der kollektiven Sicherheit von kapitaler Wichtigkeit sei. Er wandte sich deshalb an Franklin Bouillon mit dem Ersuchen, seinen Antrag zurückzuziehen. Franklin Bouillon wandte sich sodann an die Kammer mit dem Ersuchen, den Antrag zurückzuziehen. Die Kammer stimmte mit dem Bemerkten zu, daß er in einer besonderen Resolution den Schutz der Gläubiger Rußlands verlangen werde. Man habe den Eindruck, daß es sich um eine verabredete Demonstration zur Beruhigung der französischen Rußlandgläubiger handelte, weil die Kammer so leicht zur Tagesordnung schritt.

Als nächster erhielt der Mehrheitsberichterstatter Henry T o r e s das Wort, der den Russenvertrag unter der Devise „Sicherheit für Frankreich und für Europa“ verteidigte.

Ein neuer strategischer Suez-Kanal

L o n d o n, 11. Februar.

Das Sonntagblatt „N e w s“ berichtet, daß in der letzten Sitzung des interministeriellen Komitees der englischen Regierung für die Landesverteidigung die Möglichkeit des Baues eines zweiten Suezkanals ins Auge gefaßt wurde, der völlig der britischen Kontrolle unterstehen würde. Dieser Kanal soll einen der englischen Flottenstützpunkte an der südlichen Küste Palästina mit dem am Roten Meer gelegenen transjordanischen Hafen von Akaba verbinden.

Dieser Kanal würde ausschließlich unter englischer Kontrolle stehen und nur für die Durchfuhr englischer Schiffe und englischer Truppen benutzt werden können. Der Vorteil dieser Bauprosjekte vom Standpunkt der Verteidigung des englischen Empires und insbesondere der Route nach Indien würde darin liegen, daß dieser Kanal ausschließlich durch britischen Territorium führen würde und durch die englischen Garnisonen in Ägypten und Palästina verteidigt werden könnte. Ein weiterer Vorteil liege darin, daß die Entfernung des Kanals von den europäischen Flugzeugstützpunkten größer sei als vom Suezkanal. Im Kriegsfall könnte dieser Kanal für die Kriegsfahrt fremder Nationen gesperrt werden.

Das Blatt glaubt, daß man mit einem Protest der Suez-Kanal-Gesellschaft dem Völkerverbund gegen die Durchführung des Planes wegen der Ueberschreitung der britischen Mandatsrechte in Palästina wehren müßte, aber der einmal gefaßte Entschluß würde dadurch nicht zum Scheitern gebracht werden, da dieses Kanalprojekt durch die englischen Militärkreise lebhaft unterstützt wird.

Vorbereitungen für die Londoner Weltzuckerkonferenz

Am 4. und 5. d. fanden im Kolonialministerium im Haag Beratungen zwischen den Vertretern der holländischen und der englischen Regierung über die Aussichten der nächsten Weltzuckerkonferenz statt. Für England beteiligten sich an den Beratungen Sir Henry Fountain und S. Caine, während die holländische Zuckerindustrie durch Prof. J. van Geleren, L. C. F. Jongejan und B. S. Paerels repräsentiert wurde. Bei diesen Beratungen wurden die Möglichkeiten einer Weltzuckerkonvention von allen Seiten überprüft und auch alle Schwierigkeiten erwoogen, die überwunden werden müßten, um ein befriedigendes Konferenzergebnis sicherzustellen. Die Ergebnisse der Beratungen werden den beiden Regierungen bekanntgegeben werden, worauf dann nach definitiver Klarstellung des Regierungsstandpunktes die Einberufung der Weltzuckerkonferenz nach London erfolgen kann.



Silberner Heringslegen in der Nordsee

An der Elbe- und Wesermündung konnten die Küstenfischer unerwartet große Heringsfänge machen. Hier sieht man sie, wie sie auf Kisten stehend, die Beute zu bergen suchen, die drei Meter hoch geschichtet war. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Terror in Oesterreich

Eine Rundgebung der „Internationalen Liga für Menschenrechte“, die eine allgemeine Amnestie für politische Delikte fordert

Paris, 15. Februar.

Die „Internationale Liga für Menschenrechte“ hat eine Rundgebung veröffentlicht, in der sie sagt:

Die Internationale Liga für Menschenrechte, zusammengesetzt in Paris, hat die Berichte der Frau Jeanette B a n d e r v e l d e und des Herrn Louis de B r o u s s e r e über ihre Erhebungen in Oesterreich angehört und ohne in die Einzelheiten der festgestellten Tatsachen einzugehen, die in einem an anderer Stelle zu veröffentlichenden Bericht wiedergegeben werden festgestellt:

1. Die Behandlung der politischen Gefangenen:

1. Die Behandlung der politischen Gefangenen ist beinahe dieselbe wie die der kriminellen Verbrecher.

2. Der österreichische Strafvollzug bleibt hinsichtlich der Hygiene und der Menschlichkeit unter dem Mindestniveau, zu dessen Einhaltung sich Oesterreich im September 1934 gegenüber dem Völkerbund verpflichtet und das die Völkerbundversammlung als Mindestniveau angenommen hat. Das Niveau ist noch tiefer in den Wiener Polizeikommissariaten und in der Anhaltabteilung Messendorf.

3. In den Polizeigefängnissen und Anhaltelagern sind die Gefangenen einem Regime vollkommener Willkür unterworfen.

4. Wenn auch in Oesterreich Brutalität gegenüber Gefangenen nicht zu einer Institution geworden ist, so ist doch festgestellt, daß Brutaltätsakte gegenüber Gefangenen in einem Polizeikommissariat, in einigen Polizeigefängnissen und in dem Lager von Messendorf vorkommen.

2. Die Rechtsgarantien:

1. Die Führer des Schutzbundes sind wegen des Verbruchs vom 1. März 1934 zu schweren Strafen wegen Hochverrats verurteilt worden, obwohl sie während des Aufstandes schon im Gefängnis waren und obwohl sie sich vorher auf Vorbereitungen zur Verteidigung der republikanischen Verfassung beschränkt hatten, die durch die Vorbereitungen ihrer Gegner bedroht war.

2. Die Unabhängigkeit der Richter ist nicht mehr gesichert, da sich die Regierung das Recht vorbehalten hat, diejenigen zu ernennen, die ihrer Politik nicht genehm sind.

3. Den politischen Angeklagten ist die in der Institution des Schwurgerichtes gelegene Garantie genommen worden. Die Geschworenen sind durch Schöffen ersetzt, die nach einem Gesetz vom August 1934 nur aus den Reihen der Anhänger der gegenwärtigen Regierung entnommen werden. Die politischen Angeklagten werden also von ihren politischen Gegnern gerichtet.

4. Die Gesetze stellen Mindeststrafen fest, deren Höhe nicht nur die Natur des Deliktes, sondern durch andere Motive bestimmt sind.

So wurden Otto Mel, Franz Hofmann und andere zum Tode durch den Strang verurteilt worden, obwohl sie Sprengstoffdelikte nur aufbewahrt hatten, weil diese Strafe für alle Sprengstoffdelikte obligatorisch ist.

5. Die Polizei hat das Recht, jeden beliebigen in ihren Gefängnissen zu behalten, ohne sein Delikt zu präzisieren und ohne jede Rechtsgarantie für den Gefangenen. Sie hält Verdächtige ganze Jahre zurück, bevor sie ihren Fall den Gerichten vorlegt. Sie hält politische Verurteilte nach der Verurteilung ihrer Strafe im Konzentrationslager. Für dasselbe Delikt werden nacheinander drei Strafen verhängt. Die Gesamtdauer der Strafe ist unbestimmt. Wer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, weil bei ihm eine verbotene Zeitung gefunden wurde, wird für mehrere Jahre seiner Freiheit beraubt.

6. Der Inhalt des Zeitpunktes der Verurteilung entscheidet über die Schwere der

Strafe. In den Gefängnissen sitzen Personen, die zu zehn, zwanzig Jahren, lebenslänglichem Kerker von den Standgerichten verurteilt wurden für Delikte, die wenn sie später vor Gericht gekommen wären, mit einigen Monaten Kerker bestraft worden wären.

Besondere Erbitterung verdient der Fall der Anna P a i l e r, die vom Obergericht wegen Hochverrats zu fünf Jahren Kerker verurteilt wurde, weil man bei ihr ein Exemplar eines sozialistischen Blattes gefunden hat.

Die Internationale Liga für Menschenrechte ist der Meinung, daß solche Verurteilungen den Charakter von Bürgerkriegshandlungen haben und ihre Aufrechterhaltung im Frieden unvorstellbar und ein Hindernis der Befriedung Oesterreichs ist.

Sie fordern daher die allgemeine Amnestie für alle Verurteilungen. Sie lehnt die Ausschließung derjenigen, die zu besonders schweren Strafen verurteilt worden sind, also die härteste Ungerechtigkeit erleiden, von der Amnestie ebenso ab, wie die Ausschließung derjenigen, die sich noch in Untersuchungshaft befinden. Nur eine allgemeine Amnestie kann die Beunruhigung des demokratischen Europa mildern.

Spannung zwischen Japan und USA verschärft

Die amerikanische Pazifik-Flotte in unbekannter Richtung ausgelaufen

San Francisco, 11. Febr.

Die pazifische Flotte ist in aller Stille zum Zweck der Abhaltung großer Manöver ausgelaufen. Der Manöverraum ist unbekannt, da die Admiralität den Pressevertretern und Photographen die Einschiffung auf den einzelnen Einheiten nicht gestattete. Man betrachtet das Ziel dieser Manöver für äußerst wichtig und bringt die Abhaltung derselben mit den letzten Ermittlungen über die Streifen japanischer Kriegsschiffe an der Küste von Alaska und den Meuten in Zusammenhang. An den Manövern der amerikanischen Pazifik-Flotte nehmen etwa 100 Einheiten teil. Die Einheiten sind zum größten Teil aus Grund von Funkbefehlen ausgelaufen, die nächtlich abgegeben worden sind.

Washington, 11. Febr.

Die Agence Havas berichtet: Senator Pittman forderte in seiner Eigenschaft als Präsident des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten vom Kongreß, er möge sofort der Prüfung der Westlage nähertraten, da einseitig und allein der Kongreß befugt sei, Kredite für die Nationalverteidigung zu bewilligen. Indem Pittman die Worte eines japanischen Publizisten zitierte, der behauptete, die Vereinigten Staaten seien davon, auf die Freiheit der Meere zu verzichten, erklärte er weiter, die amerikanische Regierung werde keinem Staat das Recht zubekennen, in Friedenszeiten die

Herrschaft außerhalb der bisher anerkannten Zone, d. i. drei Meilen von der Küste entfernt, auszuüben. Pittman erklärte jedoch China für einen noch immer souveränen Staat, es gebe daher keine logalen und praktischen Schwierigkeiten in der Abwicklung des amerikanisch-chinesischen Handels. Japan hingegen habe den Völkerbundpakt und den Briand-Kellogg-Pakt sowie das Neumächteabkommen verstoßen, als es in die Mandchurei eingebrochen war. Japan gehe daran, den chinesischen Markt für die Vereinigten Staaten auch um den Preis eines Krieges zu sperren. Pittman verwies ferner auf eine Erklärung des japanischen Marineoberbefehlshabers Admiral T a t a h a s h i, welcher erklärte: „Wenn die Vereinigten Staaten ihrer Seepolitik nicht entsagen werden mit dem Ziel einer Erweiterung des Außenhandels, dann wird die japanische Flotte sich bemühen, ihre Tätigkeit bis Neu-Guinea, Celebes und Borneo auszubreiten und Befestigungen auf Formosa anzulegen.“ Niemals, erklärte

Bei Menschen vorgerückten Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben,

bietet oft schon der tägliche, durch 8 Tage fortgesetzte Genuss von etwa 3-4 Eßlöffeln natürlichen

„FRANZ-JOSEF“

Bitterwassers die erwünschte Linderung und damit bleibende Erleichterung. Man verlange überall das echte

„FRANZ-JOSEF“

Wasser! Od. min. soc. pol. nat. zdt. S. br. 15-185 od 25. V. 1935.



Pittmann, habe eine hohe Persönlichkeit eine bereitwillige, freche und un diplomatische Erklärung gegeben.

Aus dem Inland

i. Das Doppeljubiläum des Zagreber Erzbischofs Dr. Ante Bauer. Anlässlich des 81. Geburtstages und des silbernen Bischofsjubiläums des Zagreber Erzbischofs und kroatischen Metropolit Dr. Ante Bauer, fand am 11. d. M. im Kapitol-Palais ein feierlicher Empfang des gesamten Metropolitenkapitels und des Zagreber römisch-katholischen und griechisch-katholischen Klerus statt, der im Beisein des Erzbischofs-Koadjutors Dr. S t e p a n a c von Weichbischhof Baron Dr. Franz S a l i s e e w i e s angeführt wurde. Als Gratulanten erschienen auch Banus Dr. Kostrenčić, Armeekommandant General Jurisic, Stadtpräsident Erber, der Vorstand der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften mit Präsident Dr. Albert Bazala an der Spitze sowie die Vertreter von 58 Zagreber Vereinen u. Korporationen.

i. Orkanartige Stürme über der Adria werden wiederum aus Split, Sibeni und Susak gemeldet. In Split wurde außerdem ein starker Temperaturfall verzeichnet, sank doch das Quecksilber auf 6 Grad unter Null. Auf der Litaner Bahnstrecke wurden 15 Grad unter Null bei neuen Schneeverwehungen verzeichnet, so daß der Verkehr weitere empfindliche Störungen erfährt. Die Rüge trafen meistens mit großen Verzögerungen ein. Auch der Küstenschiffverkehr erleidet starke Unterbrechungen, da die kleinen Dampfer nicht auslaufen konnten. Das italienische Motorschiff „Rarenta“ konnte trotz allen Landungsmanövern in Sibeni nicht anlegen und mußte unverrichteter Weise wieder von der Küste sich entfernen, um nicht durch Ausproll Schaden zu erleiden.

i. Protest gegen die Affilierung des Warenhauses La-Ta A. G. in Zagreb. Am 13. d. M. findet um 11 Uhr vormittags im Palast-Ring in Zagreb eine Protestversammlung der Zagreber Kaufleute und Gewerbetreibenden gegen die verbotene Gründung einer Zagreber Filiale des Beograder Warenhauses La-Ta A. G. statt, welches nach

Feuilleton

Der Bauernsohn

Von Joachim F i s c h e r.

Er ist bald dreißig Jahre, alt und breit und schwer sind seine Hände. Er hat abgedrohtene Fingerringe, vernarbte Wunden und merkt ihm in die Augen schaut, der sieht die Bauernaugen, die durch das Bleh schauen und den Boden leben lassen.

Der Vater hatte wenig und die Älteren Brüder wollten viel — drum mußte er fortgehen und er wanderte hinaus. Er ließ den elterlichen Hof zum geliebten Blde werden und wurde Knecht auf einem Gut. Er fuhr mit den Pferden, er aderte — er führte die Drillmaschine — dann ein Jahr später gegen seine Pferde die große Mähmaschine. Er mähete Weizen und dann mähete er Klee, er mähete Gras und bald wußte er nicht nur mit den Pferden Bescheid, sondern auch mit den Maschinen.

Im Winter ging er auf die landwirtschaftliche Schule — zwei Mal in der Woche und viel, viel lernte er. Er wollte alles wissen und wenig nur fand er zusammen.

Da ging er fort — auf ein größeres Gut. Pferde — Maschinen — Düngungstheorie

— das mußte er nun. Jetzt kam er in den Kuhstall und er begriff Zuchtmethoden und erfaßte den Sinn der glückseligen Leistung. Er lernte an den Kühen und ihrer Milch, außerdem zeigten sie ihm, wie man Kühe führt. Hier aß er mit am Tisch des Verwaltunglers — er hielt die Augen auf, er hörte zu und sein kluger Bauernsohn lernte — lernte viel. Bis er hier nichts mehr lernen konnte.

Da ging er wieder fort — auf ein noch größeres Gut. Dort fiedeln sie ihn zuerst in den Schweinestall und er lernte an den Schweinen. Wieder waren es Zuchtmethoden — die ihn beschäftigten — er lernte und lernte. Und nun wußte er genug.

Nach einem Jahr wurde er zweiter Beamter auf einem sehr großen Gut. Nun wußte er sehr viel — Pferde, Kühe, Schweine, Schafe, Zucht-Theorien und über allem eine gute Hand, die zusah und die immer gut tat.

Anten ließ er sich erzählen, seine Bücher arbeitete er ein paar Mal durch und bald wußte so wie keiner Bescheid — die Bauern holten ihn in ihre Ställe zu ihrem Bleh und fragten ihn um Rat, ob sie Gemenge oder Weizen ausäuen sollten.

Anten lachte viel, er war frohlich — aber er vergaß nie den Ernst seiner Arbeit.

Auf dem Gut war ein ernster Beamter, ein Aufseher, der die Leute schindete und sie Lumpen und Tagelöhne hieß. Anten haßte diesen Kerl, weil er auch ein Bauernsohn war aber einer von denen, die nur mit des Vaters Geld etwas werden konnten. Und diesen Lumpen zu erzeigen wurde Antons Ziel.

Bis jetzt hatte er sich fast immer um den Hof gekümmert, um die Dinge des Stalles und der inneren Organisation. Nun brannte in ihm ein mörderisches Feuer — er arbeitete sich wieder durch die Bücher durch, öffnete die Bauernaugen, soweit es ging u. voller Zorn erkannte er die Fehler dieses Burschen, der ihn selbst schändete.

Anten schloß sich mit den zwei Giebeln und dem Bestenstudenten zusammen und einen langen, langen Sommer hielten sie fest aneinander, wie Pech und Schwefel. An ihrer Arbeit war nichts auszusetzen und der Chef selbst merkte es, daß hier irgend etwas nicht stimmen konnte. Anten schwieg — es ging

wider seinen Stolz, etwas gegen den Mann zu unternehmen — er sollte an seiner eigenen Minderwertigkeit zugrunde gehen.

Der Winter kam — die langen Abende in der warmen Stube, wenn die Mädchen des Gutes die Strümpfe strickten oder Wäsche stopften, die jungen Männer aber saßen und lasen oder lachten, da kam die Entscheidung. Und eines Tages, da stellte sich der gute brave und ehrliche Anten vor den Lumpenhund und Menschenhinder und rechnete mit ihm ab. Langsam und schwer kamen die Worte aus dem Munde des Bauernsohnes — es war der Anfang vom Ende.

Jahre hatte der Bauernsohn seinen Stolz für sich getragen, Jahre lang hatte er tun müssen, was andere ihm vorlegten und von ihm verlangten, oft gegen seine Überzeugung und nun konnte er von diesem Burschen endlich sprechen, konnte ihm sagen, was er mit seinem Beuteschinden den Bauern Schlehtes getan.

Und Anten blieb — er wurde erster Beamter. Ohne Anrecht, weil seine Sauberkeit gesiegt hatte.

Der Bauernsohn hatte sich durchgeboxen, zornig und zäh, unbekümmert um das, was kommen sollte, immer nur fest an das gläubend, was er konnte und was in ihm war.

dem Muster der Tieg, Karstadt, WDS usw. des früheren Berlin auch den Zagreber Handel und das Gewerbe durch seine unchristliche Preisfälschung vernichten soll. Zur Versammlung, die Reformbesuch aufweisen wird, sind auch Vertreter aller zuständigen Behörden und Korporationen eingeladen.

i. Ein seltsames Selbstmordmotiv. In Sunja hat der 21jährige Handelsangestellte Josef P a l a v r a aus Kränkung darüber, daß ihm bei einer Unterhaltung ein Mädchen die Aufforderung zum Tanze verweigerte, im Hofe durch einen Revolverchuß sein Leben ein Ende gemacht.

i. Eine neue Pfandleihanstalt in Zagreb. Die Savobanatsverwaltung hat der Zagreber Städtischen Sparkasse die Bewilligung zur Gründung einer eigenen Pfandleih- und Darlehensanstalt nach dem Muster des Wiener Dorotheums erteilt. Die neue Pfandleihanstalt wird demnächst ihre Tore im Hause Bajeva ul. 2 eröffnen.

i. Infolge Glattsees erlitten am 11. d. M. in Zagreb durch Sturz nicht weniger als 40 Personen schwere oder geringere Verletzungen.

i. Gräßlicher Mord bei Zagreb. Am 11. d. M. frühmorgens wurde der 33jährige Landwirt Ivan D r u z i c aus Resnik in der Nähe der Ziljaj-Schule mit gepaltem Schuß tot aufgefunden. Da die Frau des Ermordeten verschwunden ist, wird nach ihr gefahndet, da sie wahrscheinlich weitere Aufschlüsse wird geben können.

Aus Ljubljana

lu. Der Jagdverein in Ljubljana hielt die 12. Tagung seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Präses Dr. B e v i l ist ersichtlich, daß der Verein eine sehr rege Tätigkeit entfaltet. Die Mitgliederzahl beläuft sich gegenwärtig auf 1076. Das Vereinsvermögen stellt ohne Bibliothek und Inventar einen Wert von mehr als 108.000 Dinar dar, womit die Grundlage für die Errichtung eines Vereinsheimes gegeben erscheint. Bei der Wahl der neuen Leitung wurde der bisherige Präses Dr. B e v i l mit Stimmenmehrheit in seiner Funktion bestätigt. Der übrige Ausschuß meißt teilweise Veränderungen auf.

lu. Die Konkursangelegenheit der registrierten Hilfskasse „Dajemna pomoć“ in Ljubljana nähert sich ihrem Abschluß. Der Konkurs wurde Ende 1933 verhängt. Ihre Forderungen haben gegen 4000 Personen angemeldet. Die Außenstände sind fast zur Gänze eingetrieben, so daß die Gläubiger eine verhältnismäßig hohe Quote erhalten werden. Bei der Städtischen Sparkasse in Ljubljana wurde kurz vor der Konkursverhängung ein größerer Betrag hinterlegt. Falls dieser Betrag liquidiert wird, werden die Gläubiger eine Quote von fast 100% erhalten. Anerkannt wurden als Forderungen nur die eingezahlten Mitgliedsbeiträge bzw. Prämien, dagegen nicht die Beitrittsgebühren und Sterbeabfertigungen. Die meisten Gläubiger haben ihre kleineren Forderungen nicht angemeldet und gehen demnach leer aus.

Kleine technische Nachrichten aus Nah und Fern

Entgegen anderslautenden Gerüchten wird aus Holland gemeldet, daß die Trodenlegung der Zuidersee fortgesetzt werden wird. Es ist von der Regierung beschlossen worden, den nordöstlichen Polster von rund 230.000 Morgen (ca. 60.000 ha) trodenzulegen, um damit Siedlungsgebiet für eine halbe Million Menschen zu gewinnen. Die Kosten hierfür werden mit rund 3 Milliarden Dinar und die Dauer der Arbeit mit etwa 5 Jahren veranschlagt.

In diesem Monat wird der direkte Luftverkehr zwischen R o p e n h a g e n und L o n d o n aufgenommen werden. Bisher konnte man von Kopenhagen nur über Hamburg-Holland nach London gelangen, wenn man die Reise auf dem Luftwege vornehmen wollte.

Ein amerikanisches Werbeinstitut hat in Deutschland zehn Lustschiffe für Reklamewecke bestellt, die nachts mit Leuchtschiffen versehen über den amerikanischen Großstädten kreuzen sollen. Die Leuchtschiffanlage besteht aus etwa 30.000 Lampen, mit denen ganze Sätze dargestellt werden können. Die Lustschiffe werden in Serie nach einem halbstündigen System erbaut und das erste soll bereits in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Nachrichten aus Celje

Schneefall unberührt

Dem Himmel Dank, es hat geschneit, Es war auch wirklich höchste Zeit!

Als ich am Montag früh erwachte aus einem süßen Faszingsstraum — es waren der Stunden zwei nach acht — da traute ich den Augen kaum: „Die ganze Gegend, weit und breit, war zugedeckt vom weißen Kleid!“

Unaufhörlich, vom kalten Nord-Ost gepeitscht, trieben die weißen Floden. Freigebig schleuderte der winterliche Zauberer seine Farben von der weißen Palette und hüllte die Sannstadt in eine lebendige, auf und ab wirbelnde Flodenwolke. Es war ein richtiges Wintermärchen. Man war eingeschlafen im Silberlicht einer gleißenden Mondnacht und erwachend rief man sich die Augen: Träumte man noch oder ist dieses Schneegestöber Wirklichkeit. Die Überraschung war deshalb so groß, weil noch vor wenigen Tagen ausgesprochenes Frühlingswetter herrschte, mit schwirrenden Märläfern, knospenden Borken und dem tiefen, schwülen Brausen des lauen, nächtlichen Faustwindes, daß man meinen mußte, der Winter halte Winter-schlaf. Das war etwas Fridesches, das ich als guter Steirer mit besonderem Behagen genoss: mitten im Jänner heimdarmelig im Freien! Doch auch noch die letzten Tage sahen so gar nicht nach Winter aus, wenigstens es ein wenig kalt geworden war. Wunderbar diese silbernen Vollmondnächte von seltsamer Klarheit und Schönheit! Welch geheimnisvolle Fäden spinnen sich doch von diesem mythischen Gestirn zu uns Erdbewohnern! Den Hunden kitzeln sie so arg in der Nase, daß sie die ganze Nacht durchheulen. Meinen Freunden wieder stechen die spitzen Mondstrahlen direkt ins Gehirn, so daß sie die ganze Nacht dichten müssen, was mitunter bedauerlicher ist, als wenn die Hunde heulen. Erst Sonntag bekam ich ein solches Gedicht zur Beurteilung. Es heißt „Der Mond“ und ist vorläufig bloß als Fragment zu betrachten. Es lautet:

„Er kann schon was, wenn man bedenkt, daß er die ganze Nacht so selbstverständlich oben hängt und gar nicht festgemacht.“

Run aber verhüllen ihn graue Wolken aus Schnee. Seine milchigen Strahlen treffen nicht mehr die Erde. Unsere Hunde werden nicht mehr heulen und meine Freunde nicht mehr dichten. Die Mitglieder des hiesigen Stillschlubs aber jubeln laut und völlig hingekissen, voll Aunderglut: „Der Schnee ist da! Es lebe das Olympia!“

Ein herrliches Winterbild tut sich zum erstenmal in diesem Jahr dem Auge auf. Es ist eine „r e i n e“ Freude, denn der Frost zeigt sich hilfsbereit. Nichts von „Matzsch“ und Sulzschnee, sondern richtiger, trockener Winterschnee, wofin man tritt in allen Straßen und Gassen der Stadt. Nichts von dem bekannten nassen Brei, der unter den Rädern der Kraftwagen nach allen Seiten spritzt. Zum Bauen von Schneemännern aber eignet sich der Schnee nicht. Auch von den Hausdächern können vorläufig keine Schneelawinen niedergehen, da dem Schnee die Rasse fehlt und der starke Wind ihn ständig durcheinandermischt. Alles freut sich, daß sich der Winter endlich auf seine Aufgaben besinnt und für das Eispringen auf der Rugschanze in Lasee sowie für den großen Sprunglauf in Planica die nötigen Vorbereitungen trifft.

Gesfried P. Scharfenu.

c. Zeichenbegängnis. Der einem kurzen Leiden erlegene Kaufmann in Celje, Herr Friedrich Jakowitsch, wurde am Freitag nachmittag im Stadtfriedhof zu Grabe getragen. Zahlreiche Trauende, darunter die freiwillige Feuerwehr in Celje, der deutsche Männergesangsverein, Freunde und Bekannte der Familie hatten sich zum letzten Abschied versammelt. Blumen bildeten das Symbol lieber Erinnerung. Im Trauerhause wehte der Männergesangsverein dem Freunde ein Abschiedslied. Pfarrer Gerhard May sprach herzliche Worte des Trostes und erinnerte in inniger Ansprache an den Entschlafenen, der sich durch treffliche Eigenschaften auszeichnete. Seine Familie verliert in ihm einen liebevollen Gatten, Großvater und Urgroßvater. Friedrich Jakowitsch erreichte ein Alter von 73 Jahren. In wenigen Wochen hätte er den 50. Jahrestag der Eheflebung feiern sollen. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

c. Hausbesitzer. Achtung: Frostschäden! Die im Gebrauch stehenden Wassermesser sind durch Einpaßen in Schieppne oder Umwideln mit Filz vor Frost zu schützen. Bei den Hauswasserleitungen sind die Frostläufe entsprechend offen zu halten, damit das Einfrieren der Wasserleitungen vermieden wird. Bei Beachtung dieser Vorschriften werden die Hausbesitzer vor größeren Schäden bewahrt.

c. Kirchlich-religiöser Vortrag. Donnerstags, den 13. Februar, findet um 8 Uhr abends im Saal des evangelischen Pfarrhauses wieder ein allgemein zugänglicher Vortrag statt. Die heute viel erörterte Frage „Kann ein Deutscher überhaupt Christ sein?“ soll eine Beantwortung finden durch die Darstellung von „Bismarcks Glaube“.

c. Vom Schützenverein. Kürzlich hielt der Schützenverein Celje seine Hauptversammlung ab. Schützenmeister Oberstleutnant Kravnik begrüßte die Erschienenen, im Besonderen die Herren Bezirkshauptmann Doktor Jöber, Stadtpräsident Mihelčič und den Vorsitzenden des Kreises Celje der Schützenvereinigungen Oberst Stojanovič. Die Neuwahl des Schützenrates hatte folgendes Ergebnis: Schützenmeister Oberstleutnant Kravnik; Schriftführer Hauptmann Radoslavčič; Kassentwart Dgrizel. Im Anschluß an die Hauptversammlung fand ein Preischießen statt.

c. Hochwasserschäden. Wie bekannt, hat das letzte Hochwasser an den Sannufern beträchtliche Schäden hinterlassen. Bezirks-hauptmann Dr. Jöber, Stadtpräsident Mihelčič, Ing. Stefani und Banalrat Kuder haben die eingerissenen Ufer besichtigt und werden eine sofortige Ausbesserung zu veranlassen versuchen. Ramentlich beim Altersheim in Brbie und unterhalb der Brücke in Petronde sind Ausbesserungen dringend notwendig.

c. Meinungsaustausch. Jakob Ardiel in Dražje bei Zulem hatte eine Auseinandersetzung mit einem seiner Verwandten. Mithilich nahm sein Verwandter ein Küchenmesser und stieß es Ardiel in die linke Hüfte. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Aus Vitanje

it. Den Daumen abgehakt. Die 56 Jahre alte Dienstmagd, Ursula Eršič, hat sich die 12. Tagung beim Streubereiten den Daumen der linken Hand vollständig abgehakt. Sie mußte ins Spital nach Celje überführt werden.

it. Hundesteuer und Ausfuhrbeitrag. erstere für das laufende, letztere für das vergangene Jahr, müssen binnen acht Tagen in der Großgemeindefinanzlei entrichtet werden, was hienüt zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Radio-Programm

Donnerstag, 13. Feber.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 13 Nachr. 13.15 Radiorchester. 14 Börzenbericht. 18 Konzert für unsere Kleinen. 18.40 Richtig Slowenisch. 19 Nachr. 19. Nationaler Stundliche Abend-Slowenischer Komponisten. 21 Radiorchester. — Beograd, 11 Schallplatten. 12 Junforchester. 17 Volkslieder. 18.30 Engl. 19.15 Nachr. 20 Sinfoniekonzert der Königl. Garde. 22 Nachr. 22.20 Junforchester. — Wien, 7.25 Schallplatten. 12 Mittagskonzert. 16 Ver. 16.05 Unterhaltungsmusik. 17 Aus der Praxis im Ost- und Gemütsbau. 17.30 Konzertstunde. 18.35 Vortrag Dr. S. Salm. 19 Ver. 19.30 Aus Garnisch. 19.40 Militärkonzert. 20.50 Hörspiel. — Graz, 19.10 Der Gemütsgarten. — Berlin, 17.40 Garnisch: Olympia-Scho. 20.10 Du mein Berlin. Alte und neue Weisen. — Bremen, 16 Zu Tee und Tanz. 19.50 „Kaiserin Josephine“, Operette von Kalman. — Breslau, 5 Frühkonzert. 6 Turnen. 8.30 Unterhaltungskonzert. 12 Mittagskonzert. 18

Junforchester. 20 Hörspiel. — Budapest, 17 Jazz. 22 Klavierkonzert. — Deutschlandsendung, 18 Tanzorchester. 18 Wettstreit der Instrumente. 20 Blasmusik. — Drottisch, 18 Tanzmusik. 21 Salonrio. — Hamburg, 17 Mit der Jüther an dem Gitter. 20.10 Und abends wird gelacht. — Leipzig, 16.20 Sallmusik. 17.10 Hörspiel. 18 Opern- und Militärmärsche. 20.10 Oper. — London, 19.50 Salonkonzert. 20.45 Tanzmusik. — Mailand, 19 Unterhaltungsmusik. 20.35 Oper. — München, 18.20 Frauenstunde. 71 Lustspiel. 19.05 Aus Garnisch: Bericht. 20.10 Oper. — Paris, 19 Bunte Musik. 21.20 Singpiel. — Prag, 17.45 Deutsche Sendung. Jugendstunde. 19.30 Junforchester. — Rom, 19 Konzert. 20.35 „Die lustige Witwe“, Operette von Lehár. — Stuttgart, 17 Lustspiel. 21.45 Fieber zur Laute. — Toulouse, 20 10 aus Operetten. 21.50 „Orpheus“, Oper von Glud. — Warschau, 16.05 Mandolinen. 21 Volkslieder.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

Am 11. d. wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 100.000:	75195	72296
Din 60.000:	2422	
Din 50.000:	33084	63144 32928
Din 10.000:	142 3580	11712 14212 14339
20825	24456	25167 30610 34238 42193 6789
78322	81782	83211 91799
Din 8000:	17086	17421 21159 23629 24111
28550	30650	31027 33327 33399 36654 40005
58100	64571	68445 69283 75565 76050 84972
93859	95177	96750
Din 6000:	501	12274 17378 17453 18632
20631	24622	26855 30415 49506 53050 54815
55369	57540	60330 65716 73082 73610 77483
77524	78068	78156 79158 74893 94125
Din 5000:	6490	10396 11413 12697 17070
28338	28750	39635 40700 45913 53343 53351
63004	63256	67859 71705 75524 75866 76730
80443	81763	81981 82922 85425 87208 95052
98188	98762	
Din 3000:	380	408 2182 5000 7166
11868	15811	18961 24924 26974 30099 33947
37117	39398	40574 41011 42249 47202 49746
53254	55161	61251 65641 65671 66416 67827
72639	73443	84855 84888 86633 87762 94231
94372	96610	
Din 2000:	11309	12482 15499 18307 24494
26032	26308	27484 27125 31370 34956 44934
45052	46679	52725 54480 55145 55600 64866
65812	67214	69212 70750 74177 76980 77574
77933	79776	80104 87754 94051 94419 94462
94486	94720	94745 94950 96116 97833 98407
99480	99624	

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Borjak. Maribor, Gosposka 25. — Ebendorf: Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren Loskontrollen, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

In welchem Alter standen die Erfinder?

Die Frage, welches Alter für Erfinder das produktivste ist und ob es überhaupt ein solches bevorzugtes „Erfinder-Alter“ gibt oder ob sich die gemachten Erfindungen gleichmäßig auf alle Altersstufen verteilen, ist nicht uninteressant. Für das Gebiet der Medizin hat man einmal eine derartige Untersuchung angestellt. Dabei hat sich ergeben, daß die meisten Erfindungen von weitauftragender Bedeutung im Alter von etwa dreißig Jahren gemacht wurden. So wurde das Diphtherie-Antitoxin zuerst benutzt von Behring, als er 31 Jahre zählte. Banting erfand das Insulin mit ebenfalls 31 Jahren. Mabar: Curie veröffentlichte ihre Hauptarbeit über das Radium mit 32 Jahren. Darwin sein „Origin of Species“ mit 29 Jahren. Und bei einer ganzen Reihe weiterer medizinischer Erfindungen wurde die gleiche Altersstufe des Erfinders festgestellt. Nicht weniger interessant ist die Frage, in welche Stunde des Tages die meisten Erfindungen fallen. Untersuchungen haben erwiesen, daß der Mensch seine größte geistige Regsamkeit keineswegs am Morgen nach dem Erwachen, sondern erst mehrere Stunden später, oft sogar erst gegen Abend entwickelt, nachdem die geistigen Kräfte gleichsam wieder „in Schwung“ gekommen sind. Andererseits wird von vielen schöpferischen Geistern, Künstlern wie Wissenschaftlern, bezeugt, daß ihnen die entscheidenden schöpferischen Einfälle gekommen sind, wenn sie beim Erwachen in einem Zustand zwischen Schlafen und Bewußtsein gelegen haben, sie kamen als Intuition, ohne daß der Geist zunächst in Stande gewesen wäre, ihre Richtigkeit logisch zu beweisen, ein Prozeß, der erst später erfolgte, wenn sie ganz zum Bewußtsein zurückkehrten.

Aus Stadt und Umgebung

Jahrestagung unserer Bergfreunde

Neuerliche ansehnliche Entwicklungserfolge der Mariborer Alpenvereinsfiliale / Obmann Ing. Slajmer wiedergewählt

Die Mariborer Bergsteigergemeinde, in der hiesigen Filiale des Slowenischen Alpenvereins vereinigt, trat gestern im Hotel „Drel“ zur 17. Jahrestagung ihrer muster-gültigen Organisation zusammen, um wieder auf ein erfolgreiches Bergsportjahr Rückblick zu halten. Herzlich begrüßt, eröffnete der unsichtbare und um die erneute Belebung unseres Bergsteigewesens überaus verdiente Präses Ing. S l a j m e r die Tagung. Er begrüßte zunächst die erschienenen Vertreter einschlägiger Organisationen, darunter den Direktor des „Putnik“ L o o s, den Obmann des Handelsvereins und des Autoklubs Großkaufmann P i n t e r, den Vorsitzenden des Wintersport-Unterverbandes Hauptmann G n u s, den Obmann des Jagdvereins Direktor P o g a c n i k, Dr. S t a m o l und G o l u b o v i c für den SSK, Maribor und C e t r i h für den Mariborer Skiklub sowie den Hauptschriftleiter der Bergsteigerrevue „Planinski vestnik“ Direktor Dr. T o m i n s e l und beauftragte dann in sinnvollen, alle Fragen unserer Touristik berührenden Ausführungen die wichtigsten Ereignisse des Vorjahres.

Wehr denn je hatte die Mariborer Alpenvereinsfiliale im vergangenen Jahr mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen und wenn in diesem Zeitraum dennoch die meisten an sie gestellten Aufgaben gelöst werden konnten, so spricht dies für die Tatkraft und den Opfermut, den Vereinsleitung und Mitglieder auch in diesem Jahre aufgebracht haben. In rein bergsportlicher Hinsicht gewinnen die Bestrebungen der Wintersportsektion immer mehr Bedeutung. Im Hüttenwesen wirkt sich noch am meisten die allgemeine Depression aus, hier half nur verdoppelte Initiative der einzelnen Funktionäre, um den Betrieb dennoch auf der Höhe zu erhalten. Seine besondere Aufmerksamkeit wandte der Verein der Organisation der Jugend zu, wofür eine besondere Sektion mit einem Pädagogen an der Spitze eingesetzt werden wird. Der Verein beteiligte sich auch im Verlaufe an allen Aktionen und Projekten, die geeignet schienen, in irgendwelcher Weise den Winternachwuchs zu fördern. Schließlich sprach Ing. Slajmer allen den Dank aus, die die Bestrebungen des Vereines in welcher Art immer unterstützt haben.

Einen umfassenden Jahresbericht erstellte dann der unermüdliche Schriftführer Stationschef-Stellvertreter G a j s e l, der auch über die einzelnen Hüttenbetriebe Aufschluß gab. Die Mitgliederzahl ist auf 1032 angewachsen. Außerdem zählt der Verein noch 16 gründende Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. Der Verein stand mit allen Filialen des Slowenischen Alpenvereins sowie mit den übrigen Mitgliedern des Verbandes der jugoslawischen Bergsteigerorganisationen in ständiger und korrekter Verbindung. Auf die Berichte der einzelnen Hüttenwarte zurückkommend, hob Schriftführer Gajsek alle Inpositionen hervor, die trotz größter Sparsamkeiten auch im Vorjahre durchgeführt werden mußten. Zu erwähnen ist hier vor allem die weitere Ausgestaltung des Begehhotels „Senjorjev dom“, dessen 2. Stockwerk nun endlich eingerichtet ist.

Von den einzelnen Hütten wies die „Mariborska koda“ den größten Besuch auf und zwar haben sich im Hüttenbuch insgesamt 5970 Besucher eingetragen. Im Hüttenwart Amtsvorstand P a g o n hatte die „Mariborska koda“ ihren beharrlichen und rastlosen Propagator. Die Hütte am „Klopni vrh“ besuchten im Vorjahre 3025 Touristen. Für die Installation der Wasserleitung hat sich vor allem der brave Hüttenwart S o r s a l verdient gemacht. Der Besuch des „Senjorjev dom“, dessen agiler und fürsorglicher Hüttenwart Dr. D r u d e r i b e r i c h S t r a z n i k war, wies im Vorjahre 3430 Personen aus. Schließlich hatten im Jahre 1933 die Hütte bei St. Pantarben 1040 Personen besucht. Hüttenwart war der stets auf den Besuch des Postkuts bedachte Hauptmann i. R. R o v a t. Von den einzelnen Sektionen

trat besonders die agile Wintersportsektion unter Leitung des Rechtsanwaltes Dr. R o s i n a hervor, die auch eine wirkungsvolle propagandistische Tätigkeit entfaltete. Hervorzuheben sind auch die alpinen Vorträge, die sich eines immer größeren Zuspruches erfreuen. Der Markierungsausschuß, dessen Leitung wiederum Bahnbeamter S l o s i c inne hatte, nahm einige Neumarkierungen sowie Ausbesserung von bestehenden Markierungen vor. Der dem Verein angeglieder- te A l j a z - K l u b bemühte sich auch im Vorjahre um den Seelsorgerdienst in den Bergen.

Ueber die Finanzgebarung berichtete an Hand eines genauen Bilanzauszuges der fleißige Buchhalter Oberrevident S o r s a l. Der Gesamtumsatz betrug 477.000 Dinar. Den Voranschlag für das laufende Jahr brachte Kassier Direktor Dr. R o s i n a zur Verlesung, der allerdings einen Fehlbetrag von 10.000 Dinar ausweist. Nachdem das von Revisor Kaufmann R o s i n a in Vor- schlag gebrachte Absolutorium angenommen und dem Buchhalter Sorsal der besondere Dank ausgesprochen worden war, wurde zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten. Mit echter bergglamerabstehlicher Einmütigkeit wurde folgende Leitung gewählt: Vorsitzender Bauunternehmer Ing. S l a j m e r, Ausschuhmitglieder Großkaufmann Majer, Großkaufmann Benard, Stationschef-Stellvertreter Gajsek, Direktor Dr. Rosko, Amtsvorstand Pagon, Oberrevident Sorsal, Hauptmann Gnuš, Zahnarzt Dr. Rac, Direktor Postal, Buchhalter Golubovic, Kaufmann Betrih, Bankbeamter Senica, Konzipient Dr. Gorickar, Prof. Gruntar, Magistratsbeamter Jorjuz und der Stamme des „Putnik“ Kralj. Stellvertretende Ausschuhmitglieder Bauunternehmer Ing. Arch. Jelenec und Rechtsanwalt Dr. Vergos, Vertrauensmänner Staatsanwalt Dr. Dev, Ing. Arch. Sasa Dev, Bahnbeamter Skofic, Schriftleiter Boglar, Prihar, Konzipient Dr. Sijancic, Kaufmann Dures jun. und Bankbeamter Benutti.

Nachdem noch die Herren Pinter, Kravos, Dr. Tomincsek, Direktor Loos und Kovac die Versammlung begrüßt und einige wertvolle Anregungen gegeben hatten, schloß Ing. Slajmer mit Dankworten die durchwegs jachlich verlaufene Tagung.

m. Betriebsentwicklung in der Lederfabrik Veschnagg. Eine der größten Lederfabriken im Staate ist wohl jene der Firma W o s c h n a g a in Soštanj, die 350 Arbeiter beschäftigt. Im Zusammenhange mit der dies- jährigen in Gasse abgehaltenen Konferenz der Lederfabrikanten geht nun diese groß- unternehmung daran, ihren Betrieb einzus- tellen, da der Absatz sinkt. Die Arbeiterschaft hat für den 22. d. die Kündigung erhalten. Dadurch sind nicht nur die Arbeiter, sondern auch gegen 800 Familienmitglieder schwer getroffen, aber auch die Geschäftswelt von Soštanj und Umgebung, die in ihren Ein- nahmen einen monatlichen Ausfall von etwa 170.000 Dinar zu verzeichnen haben wird. Die Arbeiterschaft hat für den 16. d. eine Versammlung einberufen, in der die durch die Kündigung geschaffene Lage besprochen und eine Abordnung gewählt wird, die an zuständiger Stelle in Beograd intervenieren soll.

m. Das Wetterhäuschen am Slomstov trg. Eine feinerzeitige hochherzige S p e n d e von Julius P f r i m e r der Stadt, befindet sich in einem Zustand, welcher dem Stadtrat Anlaß zum Nachdenken geben könnte. Die einzige frei zugängliche meteorologische Warte in unserer Stadt ist durch den Ge- meinnutz und Opfermut eines hochherzigen Bürgers zustande gekommen, nun ist es die Pflicht der hierfür verantwortlichen Betreu- erin, der Stadtgemeinde, daß etwa im Laufe der Jahre unbrauchbar gewordene Meß-

Mittwoch, den 12. Februar

instrumente, Hygrometer, Barometer, Ther- mometer und andere meteorologische Meßer- neu angeschafft und in Ordnung gehalten werden. Außerdem ist das Dach des Wetter- häuschens an manchen Stellen schon schad- haft geworden, so daß sich auch in dieser Hinsicht die Notwendigkeit ergreisender Re- paraturen erwiesen hat. Wir wollen hoffen, daß die zuständige Stelle der Stadtverwal- tung diesen Appell nicht unberücksichtigt läßt, denn wenn man für die Erneuerung der Instrumente und für die ordentliche Instandhaltung schon nichts mehr tun will oder kann, dann ist es besser, daß wir uns vor den Fremden nicht blamiere und das Häuschen gleich ganz entfernen.

m. Der Bürgermeister von Sv. Marjeta a. P. Alois S c h i d e r ist zurückgetreten. Die Leitung der Gemeindegeschäfte hat Vize- bürgermeister Franz M u l e c, Besitzer aus Dragučova, übernommen.

m. An der Volksuniversität in Sindenci spricht morgen, Donnerstag, um 19 Uhr Archivar Prof. B a s über die nationale Wiebergeburt Maribors und seiner Umge- bung.

m. Der Gemeinderat von Drezje bei Dol- nja Lendava wurde vom Banus aufgelöst. Wie angegeben wird, soll die angeordnete Revision Unregelmäßigkeiten in der Gemein- deverwaltung ergeben haben.

m. Vor der Verlosung der ersten Asy- lation-Prämien. Wie wir bereits berichteten, hat die Leitung der Antituberkulosenliga in Maribor in einer letzten Sitzung den Be- schluß gefaßt, zwecks Belebung der Samm- elaktion zur Errichtung eines Asyls für Tu- berkulosekranke Monatsprämien für die Teilnehmer an der Asylation einzuführen. Dieser Beschluß unserer überaus agilen An- tituberkulosenliga hat auch in Kreisen der breitesten Öffentlichkeit lebhaftes Interesse und Befriedigung ausgelöst, gilt es doch, ei- ner eminent wichtigen menschenfreundlichen Aktion so rasch als möglich zu einem positi- ven Erfolge zu verhelfen. Um aber bei der Verlosung dieser Prämien den Asylofond nicht allzu sehr zu belasten, wendet sich die Antituberkulosenliga an die geschätzte Ge- schäftswelt sowie an die vermögenden Krei- se der Stadt- und Umgebungsbevölkerung mit der herzlichen Bitte, ihr für die Prä- mienverteilung passende Gegenstände (Le- bensmittel, Kleidungsstücke, Bücher, Geschir- re und sonstige Gebrauchsgegenstände) kos- tenlos zu überlassen. Der Interessant der Liga, Herr Franz S i t t e r wurde zur Entgegen- nahme der Geschenke bevollmächtigt.

m. Volksuniversität. F r e i t a g, den 14. d. abends spricht der Direktor der Maribo- rer Handelsakademie Prof. Peter M o d i c über Vitolj und dessen geographische und wirtschaftliche Lage sowie über die Vergan- genheit dieser südlichen Stadt Jugoslawiens. Die Ausführungen werden prachtvolle Licht- bilder begleiten. — M o n t a g, den 17. d. spricht Herr Mirko J a v o r n i k aus Ljubljana über Albanien.

m. Spiel der Natur. Die Kuh der Bejze- rin Helene F o r t n e r in der Frankopa- nova ulica hat dieser Tage ein Kalb mit zwei Köpfen und zwei Jungen geworfen. Das Kalb war nicht lebensfähig und ging bald ein. Das seltene Spiel der Natur wird vom Präparator Z i r i n g e r ausgestopft und dem hiesigen Museum einverleibt werden.

m. Vorträge aus dem Feuerwehrwesen. Die Feuerwehrgasse für Maribor, rechtes Drauer und Maribor—Stadt veranstalte- ten dieser Tage einen ganztägigen Kurs, in welchem Vorträge über die wichtigste Ma- terie des Wehrdienstes gehalten wurden. Die Teilnahme am Kurs war für die Obmänner, Kommandanten und Schriftführer der den beiden Gaue angegliederten Feuerwehren verbindlich. Von den 31 Feuerwehren, die die beiden Gaue umfassen, waren 29 durch 106 Funktionäre vertreten. Die Vorträge behandelten das Verwaltungswesen (Vor- tragender Josef Klemenčič), die Motorpomp- e und ihre Verwendung (Josef Pfeifer), die Stützgas (Melchior Rismann), die ordent- lichen Übungen (Milan Klemenčič), die Wasserlösungs- und ihre Behandlung (An- ton Pseničnik), die Feuerwehrtaktik und die

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 12. Febr.: Geschlossen.

Donnerstag, 13. Febr. um 20 Uhr: „Sa- rriere des Königs des Witzig.“ W. A.

Lan-Kino

Union-Lokino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal das Wiener Lustspiel „Endsta- tion“ mit Paul Hörbiger, Hans Mojer und Marie Ubergast. Ab Donnerstag der herr- liche Großfilm „Liebesleute“ mit Gustav Fröhlich und Renate Müller als Liebespaar. Ein mondaines Lebenslied, dem ein klassisches Werk, Goethes „Hermann und Dorothea“ als Vorbild dient. Der Film behandelt das Schicksal zweier Liebenden aus unserer Zeit und wurde zu einem rechten Publikumserfolg hergestellt.

Burg-Lokino. Die Erstaufführung des glanzvollen Ufa-Filmes „Schwarze Rosen“ mit dem charmanten Filmstar Lillian Har- bey und Billy Fritsch sowie mit Billy Bir- gel in den Hauptrollen.

richtige Belämpfung der Brände (Alfons Kefler), die erste Hilfe bei Unfällen (Dr. Jorjan) und die kommissionelle Befichtigung der Kamine (Alfons Kefler).

m. Ein Sonderzug zur Wiener Messe. Das Reisebüro „Putnik“ organisiert für die Zeit vom 8. bis 12. März einen Sonderzug nach W i e n zum Besuch der dortigen Früh- jahrmesse, u. zwar auf Grund eines kol- lektiven Reisepasses. Der Fahrpreis von Maribor nach Wien und zurück beträgt in der 3. Wagenklasse 240 und in der 2. Klasse 300 Dinar pro Person. Die Vorlage der Steuerbestätigung ist nicht nötig. Die An- meldungen werden vom „Putnik“ in Ma- ribor und Gasse bis spätestens 25. d. entge- gengenommen. — Gleichzeitig werden die Interessenten auf Osterausflüge des „Put- nik“ nach P a l a t i n a und A e g y p t e n (vom 30. März bis 22. April) und auf den Sonderausflug nach G r i g h e n - L a n d (vom 8. bis 15. April) aufmerksam gemacht.

m. In Maribor verhaftet. Aus Durbjewe- lam gestern der Polizei die telephonische Mitteilung zu, daß dort von einem gewissen Karl S n u d e r l ein Einbruch verübt wor- den sei, wobei dem Täter verschiedene Schmud- gegenstände in die Hände gefallen seien. Snuderk konnte noch im Laufe des geistigen Tages in Maribor ausfindig und dingfest gemacht werden.

m. Wetterbericht vom 12. d., 8 Uhr: Feuch- tigkeitsspeicher — 17, Barometerstand 748, Temperatur —10,5, Windrichtung NS, Be- wölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Eine Nacht auf der Alm mit den „Edel- weißlern“.** Der rührige heimische Radfahr- klub „Edelweiß 1900“ veranstaltet Sam- stag, den 15. d. in allen Räumlichkeiten des Hotels „Jamorec“ eine große Faschignasun- terhaltung unter dem Motto „Eine Nacht auf der Alm“. Wie alle Feste unserer „Edel- weißler“ verspricht auch dieser Abend einen besonders animierten und stimmungsvollen Verlauf.

*** Die Mariborer Gewerbetreibenden la-** den ihre Kollegen und Freunde des Gewer- bestandes zu ihrem Samstag, den 15. d. um 20 Uhr im Saale der Zadržna gospodarska banka (Mekandrova cesta 6) stattfindenden geselligen Abend mit Tanz ein. Der Rein- gewinn ist für die Gründung eines Gewerbe- heimes in Maribor bestimmt.

Apothekennachdienst

M i t t w o c h: Antoniusapothek (Mag. Albaneze) und Sv. Aref (Mag. Vidmar).

D o n n e r s t a g: Schugengelapothek (Mag. Vaupot) und Magdalenaapothek (Mag. Savost).

Aus Ptuj

p. Kino Ptuj. Infolge Aenderung des Programms läuft Mittwoch und Donners- tag nicht, wie angekündigt, der „Geheim- turier“, sondern der Prachtfilm „Himmel auf Erden“ über die Leinwand.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Geflügelausfuhr nach Deutschland

In unserer Folge vom 9. d. brachten wir eine Zuschrift zum Abdruck, in der die Gründe für die Störung unserer Geflügelausfuhr nach Deutschland behandelt werden. Zu dieser Frage nimmt jetzt folgende Zuschrift aus unserem Leserkreis Stellung:

„Die im erwähnten Artikel gemachten Feststellungen bezüglich des Stodens unserer Geflügelausfuhr sind gewiß sehr bedauerlich; unrichtig ist es jedoch, die Schuld daran ausschließlich unserer Nationalbank zuzuschreiben, weil diese angeblich den Markkurs mit 14.— bis 15.— Dinar festgesetzt habe. Der heutige Kurs für die sogenannten Clearing-anweisungen (der Ausdruck ist nicht sehr glücklich gewählt und würde besser durch „Markbon“ ersetzt werden) wird vielmehr nur durch das freie Spiel von Angebot und Nachfrage, nicht aber durch die Nationalbank bestimmt. Dies ist ja schließlich der Hauptvorteil des neuen Zahlungsabkommens mit Deutschland, welches für den Warenverkehr zwischen den beiden Staaten ein hundertprozentiges Privatclearing eingeführt hat, so wie es z. B. zwischen Oesterreich und Jugoslawien schon lange besteht und sich auch im großen und ganzen recht gut bewährt hat.

Dass der Kurs von 17.00 überall anerkannt wäre, entspricht wohl schon lange nicht mehr den Tatsachen, und haben die jugoslawischen Exporteure schon lange vor Einführung des heutigen Zahlungsabkommens wesentlich niedrigere Kurse ihren Kalkulationen zugrunde gelegt. Wie gesagt, ist das neue Zahlungsabkommen nur zu begrüßen, denn über die Tatsache, daß Warenexporte nach dem Reich eben nur durch entsprechende Importe bezahlt werden können, können auch Interventionen unserer Nationalbank auf die Dauer nicht hinweghelfen, da letztere die abgekauften Exportforderungen schließlich ja auch nur zu dem durch die tatsächlichen Ver-

hältnisse bedingten Kurse verwerten kann und ein höherer Kurs nur eine Art von Exportprämie bedeuten würde, die zu geben nicht Aufgabe der Bank sein kann. Ein entsprechender Import aus dem Reich wird aber durch die günstigen Marktbedingungen, die heute bestehen, zweifellos sehr gefördert und spürt wiederum seinerseits regulierend auf den Wechselkurs ein.

Das einzige störende Moment im neuen Zahlungsabkommen bildet lediglich der relativ hohe alte Clearingsaldo, der zweifelsohne auf den heutigen Kurs drückt. Hier wäre eine angemessene Kursvergünstigung beim Ablauf dieser alten Clearingforderungen durch die Nationalbank wohl gerechtfertigt und würden sich zwar bei einem Kurse bei etwa 16.— sicherlich viele seinerzeit mit Deutschland getätigte Geschäfte heute als gewinnlos erweisen; immerhin wären damit allzu große Härten vermieden und der Vorteil eines nunmehr normal funktionierenden

Zahlungsverkehrs damit wohl nicht zu teuer erkauft. Die Nationalbank ihrerseits müßte jedoch bei der Placierung der in dieser Weise übernommenen Exportforderungen mit dem Staat zusammenarbeiten, da die Privatwirtschaft Warenbestellungen in so hohem Umfange von sich aus nicht vornehmen kann, der Staat dagegen infolge des planwirtschaftlichen Charakters seiner Wirtschaft viel leichter in der Lage ist, seine Bestellungen dort vorzunehmen, wo es im volkswirtschaftlichen Interesse gerade notwendig ist.

Bei dem fortlaufenden Gebrauche von Kraftwagen, Schienen, Abflugsmaterial (Munition, Flugzeugen usw.) müßte es bei etwas gutem Willen der maßgebenden Stellen bestimmt keine allzu große Schwierigkeit bereiten, die ca. 400 Millionen Dinar des alten Clearingsaldos zu verwerten. Ein wie gewaltiger Impuls dadurch unserer gesamten Volkswirtschaft gegeben würde, die ja vor allem an Kapitalmangel und den dadurch bedingten Inflationsbeschwerden leidet, braucht wohl nicht erst ausdrücklich betont werden, ebenso wenig daß dadurch auch der Staat angesichts des zu erwartenden höheren Steueraufkommens nicht schlecht fahren würde.

Dr. H. S.

Die Weltwarenmärkte

Der Verkehr wickelte sich in der abgelaufenen Woche auf den meisten Märkten in trüber Haltung bei nachgebenden Preisen ab. Die ungeklärte Lage in den Vereinigten Staaten hinsichtlich der weiteren Agrarpolitik und der Unsicherheit auf den Devisenmärkten hemmten die Unternehmungslust.

Aber die wichtigsten Artikel wäre kurz folgendes zu berichten:

W a u n w o l l e: Da das Urteil gegen die Agricultural Adjustment Act auch die Bestimmungen der Bankhead-Bill indirekt hinfällig machte, beauftragte die amerikanische Regierung die Aufhebung dieses Gesetzes. Der Antrag wurde von beiden Häusern angenommen. Das heißt mit anderen Worten, daß die Farmer nun wieder nach Be-

lieben Baumwolle produzieren können. Auf die Preisentwicklung übte diese Tatsache jedoch keinen Einfluß aus, da mit der Aufhebung der Bankhead-Bill schon seit einiger Zeit gerechnet werden mußte. Hingegen bräute die Nachricht, daß aus den Beständen der Regierung bis auf weiteres jede Woche 15.000 bis 20.000 Ballen Baumwolle verkauft werden sollen, auf die Termine alter Ernte. Bei Wochenabschluß war aber das Preisniveau wieder ungefähr so wie bei Wochenbeginn. Auch in Bombay konnten sich die Preise halten. Etwas fester tendierte nach einem vorübergehenden Schwächeanfall ägyptische Flotte. Das österreichische Spinnverlärkel, das die Garnpreise seit 13. Jänner unverändert ließ, ermäßigte sie am 7.

Feber um 5 Goldgroßchen pro Kilogramm für halbamerikanische Garne, um 6 für „at“ und um 4 für alle übrigen Garne. — **G r e i d e:** Das Food Research Committee der Stanford Universität schätzt die Weltweizenbestände per Ende der laufenden Kampagne auf 625.000.000 Bushels gegen 692 Millionen im Jahre 1933 und 1.158.000.000 im Jahre 1934. Die Weltbestände würden sich nach dieser Schätzung dem Durchschnittsstande der Jahre 1922 und 1927 (608.000.000) nähern. Der Preis war jedoch im Durchschnitt der Jahre 1922 und 1927 in Chicago etwa 150 Goldcent (heute 100 entwertete Cent) und in Liverpool 12 Goldschilling heute 6½ entwertete Schilling. — Die Tendenz auf den Weizenmärkten war in der abgelaufenen Woche ziemlich schwach, obwohl ungünstige Saatensstandsberichte aus Teilen Amerikas und Europas vorlagen. Die Preise gaben in Chicago und Winnipeg um etwa 2 Cent, in Liverpool um 3 Pence nach.

S u d e r: Der New Yorker Zuckermarkt lag auf Käufe des Handels, der Wallstreet und Deckungen von Kommissionshäusern fest. Der Preis für Witzlieferung stieg von 2.80 auf 2.39 Cent. In London verstimmt die Erhöhung der Dichtischen Schätzung für Europa, so daß die Preisbesserung nicht mit New York Schritt halten konnte. Die Verhandlungen innerhalb der englischen Zuckerindustrie werden mit Aufmerksamkeit verfolgt.

K a f f e e: Die Kauflust hat etwas nachgelassen, so daß in den Notierungen eine Ermäßigung eintrat. Von der brasilianischen Regierung sollen neuerdings 4 Millionen Sac Kaffee zum Zwecke der Vernichtung angekauft werden.

K a u t s c h u: Die anhaltend gute Lage des Automobilmarktes blieb auf die Stimmung des Kautschukmarktes nicht ohne Einfluß und führte zu größeren Dedungen. Amerika konnte im abgelaufenen Jahre 4 Millionen 009.814 Automobile absetzen gegen 2.753.111 im Jahre 1933.

M e t a l l e: Der Kupferpreis blieb in der vergangenen Woche nahezu unverändert; er liegt nun schon seit Monaten in London bei 35 Pfund pro Tonne. — Auch auf dem Zinnmarkt ergaben sich keine Kursveränderungen. Die Notiz in London lautet 197 Pfund für entfernte Lieferungszeiten und 202½ für prompte Ware. Man erwartet für das zweite Quartal 1934 keine Veränderung der Produktionsquote. — Auf dem Bleimarkt herrschte befriedigende Nachfrage seitens der Kautschukindustrie. — Zinn lag in der Verichts-

Roman von Dola Stein

60

Schicksal zwischen die und mich

„Gudrun, der Ring! Das ist er wirklich!“

„Ist er der richtige, Helge?“

„Das wissen sie selbst! Die Fassung ist unverkennbar und einzig!“

„Er stammt aus altem Hamburger Familienbesitz.“

„Wie haben Sie ihn aber aufgespiert, Sie Zauberin?“

„Es war kein Zauber dabei, nur Glück.“ Und sie erzählt von ihren Bemühungen und ihrem schließlichem Erfolg.

„An Ihnen ist eine Detektivin verloren gegangen, Gudrun!“

„Um Gottes willen, nur das nicht! Menschen, die etwas begangen haben, zur Strafe zu bringen, finde ich entsetzlich! Ich habe das alles nur für einen geliebten Mann und weil es jetzt auch um alles für mich selbst geht.“

Sie blicken beide eine Weile schweigend auf den herrlichen Schmud.

„Wer mag dieser Mann sein?“

„Ja, wer mag es sein? Um das zu ergründen, fahre ich morgen nach Bonn.“

„Aber nicht allein, Gudrun! Lassen Sie mich mit Ihnen gehen, an Ihrer Seite bleiben.“

„Nein, Helge, das darf nicht sein. Ueber uns ist schon genügend gellacht worden. Denken Sie, wenn man uns zusammen in einer fremden Stadt sehen würde!“ —

„Aber Sie werden doch später alles irgendwie aufklären, Gudrun. Es geht nicht, daß Sie sich allein in dieses gefährliche Abenteuer stürzen.“

„Ich werde vorsichtig sein. Sie müssen hier bleiben, Helge. Jeden Tag kann Arnulf zurückkommen. Denken Sie, wenn er uns beide dann nicht findet, was er annehmen würde.“

„Das scheint mir im Augenblick nicht so wichtig, wie Ihre Sicherheit, Gudrun.“

„Ich passe schon gut auf mich auf. Ich weiß von Arnulf selbst, daß er in den vergangenen Jahren zu tiefen Depressionen und Melancholien neigte, daß er mehrere Male nahe daran war, das Leben, das für ihn eine lästige Sache geworden war, hinzuerwerfen. Er hat es dann doch nicht getan, weil man es ihm als Schuldgefühl auslegen könnte und weil er immer noch hoffte, seinen Namen einst wieder völlig reinwaschen zu können. Aber jetzt, wo er sich zum zweiten Male betrogen fühlt, wo er so enttäuscht, so grenzenlos verzweifelt ist, darf sein Mitleiden nicht verschärft werden. Er hat mir mehr als einmal gesagt, daß er nicht mehr ohne mich leben könnte.“

„Doch Sie sind auch jetzt nicht bei ihm, Gudrun.“

„Das quält und verfolgt mich ja auch Tag und Nacht. Wir sind machtlos. Aber wenn er heimkommt, muß einer von uns beiden da sein und mit ihm sprechen.“

„Da Sie es absolut nicht anders wollen, Gudrun, so muß ich mich fügen. Unter einer Bedingung: Daß Sie sich jetzt den Gerüchten amertönen und in Begleitung eines Kommissärs die weiteren Nachforschungen unternehmen lassen in dieser mysteriösen Angelegenheit.“

„Das geht auch nicht, Helge. Ich habe schon selbst daran gedacht. Aber dann würde man alles aus mir herausfragen, ich müßte alles sagen, was ich jetzt weiß. Und das will ich nicht. Abzweigen.“

„Und ein Privatdetektiv?“

„Ich habe bei ihm die gleichen Bedenken. Nein, Helge, Ihre Wege geht das alles nicht.“

„Wie ich Ihnen so viel wert, Gudrun, immer noch, nachdem Sie alles von mir wissen und meine große Schuld kennen?“

„Ihre Schuld ist etwas, das Sie mit Ar-

nulf allein abzumachen haben. Wieviel Sie ihm sagen, was Sie ihm beichten wollen, liegt bei Ihnen. Mir sind Sie wert und lieb als Freund — das wissen Sie. Dann aber ist da noch ein Mensch, an den ich denke, um dessen willen ich keinerlei äußere Gemeinschaft mehr mit Ihnen haben darf und Sie schonen will. Denn diesem Wesen sind Sie wirklich teuer.“

„Gerda?“ fragt der Mann sehr ernst. Die junge Frau nickt.

„Denken Sie, Gudrun, ich bin ihr gestern begegnet. Als ich sie ansprechen wollte, nicht sie ganz kurz und fremd und ging eilig an mir vorüber.“

„Weil sie etwas Falsches von uns beiden denkt. Auch Gerda muß die Wahrheit irgendwie in einer schonenden Form erfahren.“

„Gudrun,“ fragt der Mann tiefbewegt. „Trotz allem — wäre ich Ihnen immer noch recht als Schwager?“

„Meine kleine Schwester liebt Sie doch nun einmal,“ sagt sie. „Was soll ich dagegen tun? Ich weiß ja selbst, was Liebe bedeutet und wieviel Liebe vermag. Und ich weiß auch schon, wie Ihnen beiden zu helfen ist.“

Sie lächelt und beugt sich nieder. Zu ihren Füßen schlummert aufgerollt ein kleines weißes Bündel. Sie nimmt Dodo auf den Arm. Er erwacht und schmiegt sich sofort freudig wedelnd an die Herrin.

„Bringen Sie Gerda morgen den Hund. Sagen Sie ihr, ich hätte ihn Ihnen zur Pflege gegeben, weil sie neulich im Zorn von mir fortgelaufen ist. Eigentlich aber hätte ich Dodo für die Zeit meiner Reise für Gerda bestimmt. Erzählen Sie ihr, daß er Ihnen zu viel Umstände macht, daß Sie zu wenig Zeit hätten, um sich ordentlich um ihn zu kümmern. Dann wird alles andere von selbst kommen. Hoffe ich.“

Helge Nordens küßt Gudruns Hand.

„Sie liebe, liebe, tapfere Frau,“ sagt er innig. „Ich danke Ihnen.“

Sie sind heide bewegt. Dann meint Gu-

drun, um über ihre innere Ergriffenheit fortzukommen, in leichtem Ton:

„Die Sache mit Gerda scheint mir nicht so schwer wieder in Ordnung zu bringen. Wir Mädels lassen uns ja nur gar zu gern alles mögliche einreden und glauben es auch, wenn wir lesen. Aber die Aufgabe, die ich noch zu lösen habe, ist nicht leicht. Wer mag dieser Paul Müller sein? Wir glauben, daß er derjenige ist, der Sibylle Udelode einst beschenkte. Nur durch den Schmud kann ich an ihn herankommen.“

„Ich bin sehr in Sorge um Sie, Gudrun. Es ist wahrscheinlich ein Räuber, dem Sie sich nähern wollen.“

„Ja, aber doch ein Mensch, der im Affekt handelte.“

„Und der Ring, den er Sibylle nahm?“

„Auch eine Affekthandlung, kein vorher überlegter Raub. Sonst hätte er mehr genommen.“

„Wertwürdig, daß die Spur gerade nach Bonn weist. Auf diese Stadt wären wir nie gekommen.“

„Sie liegt nicht weit von Köln, Sibylles früherem Wohnort. Ich will Ihnen gestehen, Helge, daß ich, wenn meine Bemühungen hier resultatlos geblieben wären, nach Köln gefahren wäre und dort nach dem Ring gesucht hätte, weil ich mir sagte, daß es vielleicht ein Mann aus Sibylles Vergangenheit sein kann, der nicht von ihr loskam und der ihr den Schmud schenkte, als sie Arnulfs Frau war.“

Er meint grübelnd: „Ob sich unter diesem Namen nicht ein anderer verbirgt?“

„Das habe ich auch schon. Was wissen Sie übrigens von Ihrem ersten Mann? Haben Sie ihn jemals gesehen?“ — „Nie. Arnulf hat mir damals von ihm erzählt. Er war ungefähr zwanzig Jahre älter als Sibylle, aber er wirkte jünger und sehr elegant. Ein wenig leidend, äußerst gutmütig und vornehm denkend ist er Arnulf erschienen. Er hat im Krieg viel durchgemacht und ist mehrere Male schwer verwundet worden.“

510



HERSAN-TEE GESUNDHEIT

mit Hilfe der heilenden Eigenschaften der Pflanzen durch Gebrauch von „Hersan-Tee“ eine Mischung von besonders heilkräftigen Pflanzen nach Rezept von Dr. R. W. Pearson, Chefarzt in Bengalen (Englisch-Indien). Nach langjähriger Erprobung ist der Wert des

„HERSAN-TEE“

durch unbestrittenen Erfolg erwiesen bei Erkrankungen von Arterienverkalkung, schlechtem Blutkreislauf, Frauenkrankheiten, Schmerzen bei Menstruation, Migräne, Rheumatismus, Nierenschmerzen, Leberkrankheit, Magenbeschwerden, Vergiftungen, Verstopfungen, Gicht, Darmleiden, Hämorrhoiden, allgemeiner und zu rascher Verfettung u. gegen Sodbrennen.

„Hersan-Tee“ ist in allen Apotheken erhältlich.
Lehrreiche Broschüre und Muster sendet gratis
„Radiosan“, Zagreb, Ulica Popa Dukljaninova 1
Reg. S. Nr. 14001 vom 6. VI. 1934



Nass — kalt
dann

NIVEA

Natürlich, rote aufgesprungene Haut wird durch regelmäßige Pflege mit NIVEA wieder weich und zart. Aber vorbeugen ist besser als heilen! Schützen Sie Ihre Haut rechtzeitig und reiben Sie sie zweimal täglich mit NIVEA ein. 00685

NIVEA macht Ihre Haut widerstandsfähig und erhält ihren schönen Teint. NIVEA ist nicht zu ersetzen, den NIVEA allein enthält EUCERIT und darauf beruht die einzigartige Wirkung.



Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“

woche vernachlässigt. — Der Preis für Silber blieb in Newyork unverändert 44% Cent; in London ergaben sich geringfügige Schwankungen. Seit Mittwoch wird in London wieder der Kurs für Terminsilber, der seit 9. Dezember gestiegen war, festgesetzt. Er liegt, der noch immer herrschenden Unsicherheit Rechnung tragend, etwas unter dem für Kassaware. E. P.

Der neue Banatsvoranschlag

Die Banatsverwaltung hat den Voranschlag des Draubanats für das kommende Finanzjahr 1936-37 ausgearbeitet und wird derselbe in der kommenden Montag beginnenden Tagung des Banatsrates in Erörterung gezogen werden. Der neue Voranschlag steht A u s g a b e n in der Höhe von 97.327.046 Dinar vor, gegenüber dem laufenden Voranschlag um 5.373.786 Dinar mehr. Die Ausgaben der Banatsunternehmungen und -anstalten belaufen sich auf 40.872.897 Dinar, gegenüber dem Voranschlag für das laufende Jahr 1935-36 demnach um 737.437 Dinar weniger. Die B a n a t s z u s c h l ä g e zu den direkten Steuern betragen 47.705.000 Dinar, also um 1.355.000 Dinar weniger als bisher.

Börsenberichte

Budapest, 11. d. M. Devisen: Berlin 1752.05—1765.98, Zürich 1424.22—1431.20, London 215.41—217.47, Newyork Schied 4268.97—4305.20, Paris 287.86—289.30, Prag 180.47—181.58, österr. Schilling 9.35—9.45, deutsche Clearingfonds 14.20—14.40.

Zagreb, 11. d. M. Staatswerte: Kriegsschaden 355—358, per Febr.—April 0—357, 4% Agrar 44—45, 6% Begluf 60—60.75, 6% dalmatinische Agrar 60—61, 7% Blair 0—72.75, 8% Blair 0—82.50, 7% Stabilisationsanleihe 76—78, Agrarbank 240—241.50.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 11. d. Aufgetrieben wurden 92 Ochsen, 8 Stiere, 298 Kühe, 10 Kälber und 10 Pferde, zusammen 418 Stück, wovon 211 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 2.50—3.50, Halbmastochsen 2—2.50, Zuchtchsen 2.40—3, Schlachttiere 2—2.80, Schlachtmastkühe 2—2.40, Zuchtkühe 1.80—2.25, Beinsvieh 1.25—1.75, Melkkühe 2—3, trächtige Kühe 2.50—3.50, Jungvieh 2.75—3.60, Kälber 3—4 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× **Vor einer Erhöhung der Zuckerpriese?** Nach Beogradener Meldungen hielten die Vertreter der jugoslawischen Zuckerfabriken, auch der staatlichen, dieser Tage dorthin eine Konferenz ab, in welcher angeblich der Beschluß gefaßt wurde, den Zuckerpriese im Großhandel um 30 Para pro Kilo zu erhöhen, da die Geschäftslage der Fabriken unbefriedigend sei. In der Öffentlichkeit wurde diese Meldung mit Unwillen aufgenommen, da bei uns wegen der immensen hohen Verzehrungssteuer der Zuckerpriese sehr hoch ist und deshalb der Zuckerverbrauch im steten Rückgang sich befindet.

× **Jugoslawische Kohlenlieferungen nach Italien.** Trotz der Gegenmaßnahmen Ita-

Sport

Der 6. Olympiatag

Ballangrud wiederum Sieger im Eisschnelllaufen / Schäffer führt im Kunstlaufen / Beginn der Bobrennen / Kanadas Eishockey-Team geschlagen

Norwegen hat im E i s s c h n e l l a u f e n über 500 Meter einen großen Doppelerfolg errungen. Ivar Ballangrud, der nach seinem Weltmeisterschaftserfolg in Davos der große Favorit war, sicherte sich mit 43,4 Sekunden die Goldene Medaille. Den zweiten Platz belegte sein Landsmann Krog mit 43,5, den dritten Platz und damit die erste Bronzene Medaille für Amerika holte sich Freifinger in 44 Sekunden. Hinter ihm liegt Jishwara (Japan) mit 44,1 vor Lomb Amerikaner, mit 44,2 Sekunden.

Gestern wurden auch die ersten B o b r e n n e n ausgetragen und zwar erschienen die Bierschöbs am Start. Nach den beiden ersten Läufen ergibt sich folgende Reihenfolge: 1. Schweiz 2 2:41,23; 2. Schweiz 1 2:43,37; 3. England 1 2:43,57; 4. Deutschland 1 2:43,77; 5. Amerika 1 2:44,78; 6. Frankreich 1 2:44,93; 7. Belgien 2 2:45,74; 8. Belgien 1 2:47,58; 9. Italien 1 2:49,42; 10. Tschechoslowakei 2 2:52,28; 11. Österreich 1 2:54,22; 12. Rumänien 2 3:00,18; 13. Österreich 2 3:00,32.

Im E i s l u n s t l a u f e n wurden die Pflichtübungen beendet. Der Österreicher Sch ä f f e r liegt in klarer Führung. Das Ergebnis lautet: 1. Schäffer (Österreich) 250,9, 2. Wilson (Kanada) 237,9, 3. Sharp

(England) 237,7, 4. Baier (Deutschland) 237, 5. Kaspar (Österreich) 234, 6. Nilanen (Finnland) 223,3. Bei den Damen liegt Sonja Henie (Norwegen) nach wie vor in Führung. Knapp hinter ihr befindet sich die Engländerin Colledge, dann folgen Hulsten (Schweden), Landbed (Belgien), Butler (England), Stenuf und Fuginger (beide Österreich).

Das H o c k e y t u r n i e r brachte gestern vier Spiele. Schweden besiegte Österreich mit 1:0 und die Tschechoslowakei unterlag gegen U S A mit 0:2. Hernach schlug Deutschland die ungarische Auswahl mit 2:1. Das letzte Match sah Kanada und England als Gegner. Die Sensation des Tages war ein Führungstreffer der Engländer, doch zogen die Kanadier bald gleich. Es entspannte sich dann ein erbitterter Kampf, aus dem England mit 2:1 als Sieger herausging.

Heute, Mittwoch, greifen wiederum die S k i l ä u f e r in die Ereignisse ein und zwar gelangt der 18-Kilometer-Langlauf zum Austrag. Die jugoslawischen Wettbewerber erhielten folgende Startnummern: Gust Jatkovic 2 (Erster ist der deutsche Meister Bogner), Knapp 25, Baebler 45, Albin Jatkovic 65, Mandnik 83, Deeman 97, Smolej 107 und Jtenic 113.

Der 4. Drožen-Lauf

Die traditionelle Bachernüberquerung an einem Tag



Die Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereins bringt Sonntag, den 16. d. M. zum vierten Mal den großen, nach

liens gegen die Sanktionsverhängung hat nach einem Mailänder Wirtschaftsblatt die jugoslawische Ausfuhr dorthin nicht gänzlich aufgehört. Das Kohlenbergwerk „Monte Bromina“ in Sibiric (Nordbalkanien) erhielt einen italienischen Lieferungsantrag auf 1000 Waggons Kohle, die mit der Bahn bis Sibenil und dann auf dem Seewege nach Venedig gebracht werden. Diese Bestellung ermöglicht es der Bergwerksleitung, die Förderung ohne Einschränkung fortzusetzen.

dem Begründer ihrer Wintersportsektion und unserem hervorragenden Wintersportpropagator Dr. Janjo Drožen benannten Tourenlauf quer über den Bachern zur Durchführung. Seitdem der Alpenverein der Wintertouristik am Bachern Tür und Tor geöffnet hat, stellt der Drožen-Lauf eine alljährliche Leistungsprüfung für jene Wintertouristen dar, die abseits von dem Trübel der zermürbenden Reunveranstaltungen stehen und es vorgezogen haben, ihren Schritt durch die nie verfliegende Schönheit der winterlichen Landschaft zu lenken. Nunmehr ist es bereits zum vierten Mal, daß die idealsten Skiläufer auf dieser gewaltigen Tour zusammentreffen, um in einem ununterbrochenen Marsch von der „Mariborska loča“ entlang dem breiten Bacherrücken bis in den fernen Westen und hinab nach Buzenica zu gleiten. Die Teilnehmerzahl an dieser Bachernüberquerung ist von Jahr zu Jahr sprunghaft angewachsen. Waren es beim ersten Lauf kaum 7 Teilnehmer, so verzeichnete die Teilnehmerliste im Vorjahre bereits über 50 Namen. Heuer geht der Lauf

unter besonders günstigen Schneeverhältnissen vor sich, da der Bacherrücken in seinem gesamten Ausmaß mit feurigem Pulverschnee bedeckt ist. Der Abmarsch erfolgt frühmorgens um 6 Uhr von der „Mariborska loča“. Die erste Ruhepause wird am „Klopi vrh“ eingelegt, dann geht es weiter über die Pefel-Vizla, „Planina“ und den „Sezer vrh“ zum „Senjorjev dom“, wo die zweite Rast in Aussicht genommen ist. Der Lauf führt dann über den „Crni vrh“ und die „Velika kopa“ zum Sattel und beim „Theiselheim“ und So. Primož vorbei nach Buzenica, sodaß dort noch der Abendzug nach Maribor erreicht wird. Für die Teilnehmer hat der Alpenverein ein schönes Abzeichen gestiftet, das allen Fahrern zugesprochen wird, die die etwa 60 Kilometer lange Strecke tatsächlich überqueren. Am Vorabend, d. i. Samstag, den 15. d. abends wird in der „Mariborska loča“ die Verteilung der Abzeichen an die Teilnehmer des vorjährigen Drožen-Laufes vorgenommen.

Wie alt sind die fünf Olympischen Ringe?

Noch bei den Olympischen Spielen von Stockholm 1912 gab es keine eigene Olympische Flagge. Erst im Jahre 1914 entwarf Baron de Coubertin das bekannte Symbol der ineinandergreifenden fünf Ringe, die in den Farben Blau, Gelb, Schwarz, Grün, Rot auf weißem Grunde stehen. Sie versinnbildlichen bekanntlich die durch den Olympismus geeinten fünf Kontinente. Die Farben haben jedoch, entgegen einer weit verbreiteten Annahme, nichts mit den Erdteilen zu tun, etwa in dem Sinne, daß der schwarze Ring Afrika und der gelbe Asien symbolisieren soll, vielmehr sind die genannten fünf Farben gewählt worden, weil aus ihnen die Nationalflaggen aller Nationen zusammengestellt werden können, was zumindest für die Zeit vor dem Kriege zutrifft.

Coubertin ließ die Olympische Flagge im Jahre 1914 im „Bon Marche“ in einer Auflage von etwa 500 Stück auf eigene Kosten herstellen. Zum erstenmal wurde sie öffentlich am Vorabend des Eröffnungstages für den Olympischen Kongress in Paris gezeigt, das heißt am Sonnabend, dem 14. Juni 1914, auf einem von dem Grafen und der Gräfin de Bertier veranstalteten Feste.

Am 14. Juni begleitete die Flagge, von sechs Pfadfindern getragen, den Präsidenten Poincaré zur Feier des zwanzigsten Jahrestages der Begründung der Olympischen Spiele. Sie wurde bei allen Festlichkeiten und Ausflügen gezeigt, war sofort sehr beliebt, und viele Kongreßteilnehmer nahmen sie von Paris mit nach Hause.

1915 wählte die Olympische Flagge vom Rathaus in Lausanne, als der Geschäftssitz des Internationalen Olympischen Komitees mit Rücksicht auf den Weltkrieg dorthin verlegt wurde. Als im Jahre 1918 in San Francisco im Rahmen einer großen Ausstellung ein „Tag des Internationalen Olympischen Komitees“ (International Olympic Committee Day) veranstaltet wurde, schmückte die Fahne den Ehrenhof des Hauptplatzes.

Am 26. April 1920, als die Olympischen Spiele von

Heute erschien auf dem Platze



das weltberühmte seifen- und laugenfreie, aus vollkommen neutralen Substanzen hergestellte, schnell wirkende Kleiderwaschmittel!

Wir haben das grosse Problem gelöst,

nämlich, wie man schnell, in einer Minute, jedes Schafwoll-, Seiden-, Halbseiden- oder Kunstseidenmaterial so wunderbar auswaschen kann, daß sich seine Güte und Farbe überhaupt nicht verändern.

Sein Gebrauch ist einfach:

Lösen wir Textil in warmem oder kaltem Regen- oder Brunnenwasser auf, legen das zu Waschende hinein und drücken es dann einige Male aus.

Das Resultat ist erstaunlich! Vorteile:

Schnelle Trocknung, lebhaftere Farbenwirkung, die Fäden schrumpfen nicht zusammen. Gibt auch im härtesten Brunnenwasser reichlichen Schaum.

Kaufen Sie gleich!

TEXIL

das erste seifen- und laugenfreie Waschmittel.

Originalpackung

Din 2.50

Überall erhältlich



Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Gasthaus »Zlati konj«. Donnerstag und Freitag prima Brot und Leberwurst. Ladet höflichst ein die Gastwirthe. 1465

Werno Jodermann, Herrn Ivan Leber und seiner Familie etwas zu kreditieren, da ich für nichts Zahler bin. Mülh Viljem und Familie. Maribor, Tvorniška ul. 12. 1450

Maskenkostüme billig auszu-leihen. Sodna 23-1, rechts. 1445

Handarbeitgeschäft, Gospoška ul. 33, übernimmt sämtliche Stickereien, Vordrucken, endeln und Ajour. 1458

Jung. Pensionist, allein, sucht Kost mit separ. Schlafstelle. Unter »Sogleich« an die Verwaltung. 1466

Suche 15.000 Din gegen gute Sicherstellung auf 6 Monate Rückzahlung. Adr. Verw. 1435

Zu kaufen gesucht

Zahle für altes Gold Din 28.— für Münzen, Zahngold, Brillanten die höchsten Preise. Ant. Kihmann, Aleksandrova cesta 11. 1385

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgeriev sin. 6979

Kaufe jedes Quantum frischer **EIER**

zum höchsten Tagespreis. — Karl Fokter, Maribor, Prešernova ul. 19. 1452

WIE MAN SICH VON FALTEN BEFREIT



WAS ICH VON EINER SCHÖNHEITS-SPEZIALISTIN ERFUHR

Während Ihr Gesicht sich im Schlaf entspannt, können die nährenden und verjüngenden Bestandteile des Biocel, das jetzt in der neuen rosafarbenen Creme Tokalon enthalten ist, von Ihrer Haut am besten aufgenommen werden. So werden Falten geglättet und Spurensymptome und Teintschäden verschwinden während der Nacht. Morgens tritt die frische, reine Schönheit der darunter liegenden, zarten, neuen Haut zu Tage, die jede Frau um 10 bis 15 Jahre jünger aussehend macht.

Das sagte mir eine berühmte Pariser Schönheits-Spezialistin, als sie mir die auf-

sehenerregende Erfindung des Biocel durch Prof. Dr. Stejskal von der Universität Wien beschrieb. Dieser Gelehrte bewies, dass Falten und schlaffe Gesichtsmuskeln nicht durch das Alter, sondern durch den Mangel an Biocel in der Haut verursacht werden. Dieser wertvolle, Jugend verleihende Erneuerungstoff wird aus jungen Tieren gewonnen und ist der neuen rosafarbenen Creme Tokalon wissenschaftlich beigelegt. Legen Sie diese Creme noch heute abend auf, um schon morgen früh jünger auszusehen.

Realitäten

Schöner Bauplatz gegenüber dem Neubau der serbischen Kirche zu verkaufen. Anfr. Jugoslovanski trg 3. 1467

Zu verkaufen

1 Psycho 300 Din, 1 Hängekasten 350, 1 Waschkasten. 100 Din, Kopitarjeva ulica 4. 1461

Sehr guter Ljutomerser Wein, 2 Halben, zu verkaufen. Adr. Verw. 1468

Schöne, frische **BRUCHEIER**

3 Stück um 1 Dinar, solange der Vorrat reicht, bei Karl Fokter, Maribor, Prešernova ul. 19. 1460

Smoking, fast neu, mittlere Statur, billig zu verkaufen. Stritarjeva 8-I. 1320

Zu vermieten

Hübsches Zimmer sofort zu vermieten. Sodna ul. 14, Tür 6. 1446

Sparherdzimmer zu vermieten. Barvarska 6. 1436

Sparherdzimmer an 1-2 Personen zu vermieten. Zerkovska cesta 24. 1451

Räume, sehr groß und licht, fast für jedes Unternehmen geeignet, ab 1. April zu vermieten bei Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova cesta 51. 1452

Dreizimmerwohnung. Park-nähe, zu vermieten. Anzugaßen Meljska 14. 1453

Möbl. Zimmer, Badbenützung, even. Verpflegung, an solide zwei Damen zu vergeben. — Adr. Verw. 1462

Möbl., sonniges, separ. Zimmer abzugeben, Sodna ul. 25, Tür 3. 1463

Zwei kleinere Zimmer, rein und sonnig, leer, zu vermieten. Vetrinjska ul. 11-II, links. 1464

Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. — Matistrova ul. 13-III. 1470

Separ., möbl. Zimmer billig zu vermieten. Koroska 106. 1469

Wiener Messe

8. bis 14. März 1936

Technische u. Landwirtschaftl. Messe bis 15. März

Der große Markt Mitteleuropas

Aussteller aus 18 Staaten

Einkäufer aus 72 Ländern

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübergang nach Oesterreich. Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweis des Messeausweises an der Grenze erteilt. Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen a. jugoslawischen, ungarischen und österreichischen Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 50.-) erhältlich bei der Wiener Messe-A.-G., Wien, VII., und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in Maribor: Filiale der Ljubljanska kreditna banka und Zastopstvo »Putnik« A. D., Aleksandrova cesta 35, und dessen Filialen. 1432

Antwerpen wählten die Olympischen Farben zum erstenmal über die olympischen Weltkämpfer. Damals wurde auch die vom Belgischen Olympischen Komitee gestiftete, schön gestickte Atlasfahne eingeweiht, die seither jeweils in der Stadt, die die Spiele abgehalten hat, aufbewahrt und von dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees bei der Schlussfeier der nächsten Spiele dem Bürgermeister des Festortes übergeben wird, der sie wiederum im Rathaus der Stadt bis zur folgenden Olympiade aufbewahrt.

Bücherschau

h. Der Bergsteiger. Im Zeichen sonnenumglänzter prächtiger Winterlandschaft steht die letzte Folge dieser allgemein beliebten Zeitschrift. Außer einigen Kletterartikeln, sowie Beiträgen, die uns in das Reich der Bretzelschnecken führen, erfahren auch die Olympischen Spiele eine entsprechende Würdigung. Kunstdruckaufsätze und Bilder im Text sind beigelegt. Verlag Holzhausen — Wien 8, Rindlgasse 10. Einzelnummer 2 Schilling.

h. Nevoja Cinema. Das Februarheft ist reich illustriert, unterhaltend die zahlreichen Skizzen und Novellen. Eine gute Humor- und Rätselserie vervollständigen den bunten Inhalt. Verlag in Zagreb, Dežmanov prolaz 1. Einzelnummer 8 Din.

h. Die Woche. Die allerneuesten Bilderberichte aus Garinisch-Bartenstein, England, vom abessinischen Kriegsschauplatz und den bedeutendsten politischen Ereignissen der letzten Woche. Ein fesselnder Unterhaltungswert, Humor, Schach und Rätsel. Verlag Scherl, Berlin.

h. Innendekoration. Erscheint im Verlag Alexander Koch, Stuttgart. Vierteljährlicher Bezugsspreis 6 M. Die »Innendekoration« bemüht sich seit Jahrzehnten um die schöne Raumgestaltung und vertritt den Gedanken, daß das schöne Heim eine Kraftquelle allen Tauges ist und zum Glück des Lebens wesentlich beiträgt. In diesem Sinne ist auch die gesamte Wohnzeitschrift in Best und Gehalt widergegeben. Das Jänner-Heft

mangelt es vorbildlich ausgestattet unter Mitwirkung hervorragender Künstler und Fachleute.

h. R.G.-Juni, überflüssige und vollständige Programme aller europäischen Sender, packende bebilderte Erlebnisberichte, der übliche Frauenfunkt und ein fesselnder Roman. Verlag Fr. Eber Nachf., München. Preis 20 Pf.

h. »Neue 38«. Die »Neue 38«, die größte deutsche Tiefdruck-Illustrierte bringt immer herrliche, klare Bilder vom Weltgeschehen, spannende Artikel, Humor, Satire, Rätsel und Schachaufgaben sowie einen guten Roman und kostet nur 20 Pf. wöchentlich. Verlag in Berlin, SSB/SS.

h. Geopolitik. Die erste Nummer des neuen, bereits 13. Jahrganges dieser einzigen geographischen Zeitschrift veröffentlicht Aufsätze von H. Grämer, G. Schepers und W. Scheide, Berichte von Albert und Karl Haushofer sowie D. Constantin, Spähe und Grundfragen von R. Jannig, das Schrifttum bearbeitet Karl Haushofer. Verlag Bohnel, Heidelberg, Wolfesbrunnenvogel 38. Im Jahresbezug 22 M.

h. Handarbeiten aller Art. Blätter für kunstliebende Frauen. Verlag Alexander Koch, Stuttgart. Pro Vierteljahr 3 M. Nicht nur die handarbeitende Frau, auch der schaffende Künstler kann aus der Fülle des Gebotenen äußerst wertvolle Anregungen mannigfaltigster Art schöpfen. Die bausend Dinge schöner Handarbeiten interessieren jedenmann. Durch ihre künstlerischen, heiteren Formen, durch ihre geschmacklich schöne Verarbeitung, durch ihre frische und fröhliche Gegenwart sind sie der Kunst der Frauenwelt jederzeit fester.

SPENDET FÜR DAS KÖNIG-ALEXANDER-DENKMAL IN MARIBOR!

Die Denkmal-Kanzlei befindet sich am Stadtmagistrat, Rotovsk trg 1, Zimmer 6a

Chefredakteur und für die Redaktion

verantwortlich: Udo KASPER. — Druck verantwortlich Stanke DETELA. —

der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber u. den Druck

Beide wohnhaft in Maribor.

Mehrere Köchinnen (Zuträger) sowie junge Kassierinnen werden gesucht. Offerte mit Bild und Zeugnisabschriften unter »Ständige« an die Verw. 1425

Brave Köchinnen, die auch alle anderen häusl. Arbeiten verrichten wird aufgenommen. — Adresse an die Verw. 01183

Suche ein ehrliches, bescheidenes Mädchen für alles, welches etwas kochen kann, alle häuslichen Arbeiten verrichtet, gute Kost und Behandlung! Eintritt am 15. Febr. Anzufragen bei Billerbeck, Kammerca 44. 01296

Suche Erziehlerin zu 8- und 11-jährig. Mädchen, mit deutsch-serbischen Sprachkenntnissen. Anträge mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an: Bodrova Bačka Topola, zu richten. 01236

Stellengesuche

Bessere Frau sucht Stelle als Wirtschafterin. Unter »März« an die Verw. 1454

Suche Stelle als Hauswirtschafterin in einem Geschäft oder Privat, bin ausgebildeter Tischler. Adr. Verw. 1455

Zu mieten gesucht

Strang separ. Zimmer mit Badebenützung, Bahnhofnähe, gesucht. Anträge unter »Neit und rein« an die Verw. 1419

Schönes, modern eingerichtete Zimmer mit Badebenützung, zentral gelegen, von Herrn gesucht. Unter »Sofort« an die Verw. 1457

Komfortable Zweizimmerwohnung, auch Mansarde, sucht per sofort oder bis längstens Mai-Juni pensionierter Offizier ohne Kinder. Anträge unter »Absolute Ruhe« an die Verw. 1471

Offene Stellen

Stepperinnen werden aufgenommen. Adr. Verw. 1456